UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volkstümliche Grabmalkunst und Friedhofgestaltung

Berz-Schilling, Chr. Otto

Stuttgart, 1911

urn:nbn:de:hbz:466:1-77304

Visual Library

M
21 626

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

EK ~~1536~~
HK ~~4796~~

Volkstümliche Grabmalkunst
und
Friedhofgestaltung

I

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Vom Garten ein Strauß"

Bücher
vom Garten, von Blumen, von Blumenschmuck, Architektur im Garten und Heimatkunst

Herausgegeben
von der
Beratungsstelle für Gartenbau
Stuttgart

I

Stuttgart
Verlegt bei Wilhelm Meyer-Ilschen
1911

II

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Volkstümliche Grabmalkunst
und
Friedhofgestaltung

Von
Chr. Otto Berz-Schilling
Stuttgart

Buchschmuck
von Carl Löther
Mitarbeiter der Beratungsstelle f. G.

03
M
21626

Stuttgart
Verlegt bei Wilhelm Meyer-Ilschen
1911

III

EK 1855
K D VII/B2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alle Rechte vorbehalten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorwort

„Unser Leben .... wenn es köstlich war,
So ist es Mühe und Arbeit gewesen ....“

Denen aber da draußen, die ruhen von Mühsal und Not, die uns verlassen haben, wollen wir eine würdige Stätte bereiten.

Betten wollen wir sie unter Blumen; schlicht und still, wie die Väter es getan. Das heutige „Leichenfeld“ muß seine Schrecken verlieren; der Gottesacker erstehen als ein Ort des Trostes, erblühen als stiller Garten.

Auf daß es so werde, helfe Jeder sein Teil und streue Blumen in jenen Garten, von dem dies Buch erzählt.

Stuttgart, im Mai 1911

Der Verfasser

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gedruckt bei Munz & Geiger in Stuttgart

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der alte Kirchhof	1
Verfall der Grabmalkunst auf den Friedhöfen	5
Neue Bestrebungen auf dem Boden alter Heimatkunst	8
Neuere Friedhofsgestaltung	16
Der Landfriedhof	28
Einzelformen	29
Pflanzung und Blumenschmuck	32
Pflanzungs-Tabellen	33
Bilderanhang	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der alte Kirchhof

„Doch wisse: — — —
Blüht morgen dir ein Röslein auf,
Es welkt wohl schon die Nacht darauf,
Das wisse! — — —“

In Blumen schlummert die Zeit. Sie eilt, teilt, heilt. — In der Knospe schlummert die Blume, die den edlen Samen birgt. In Blumen, in Werden und Vergehen schläft still auch das Volksgemüt, das Blumen hegt und Kränze flicht. Die Blumen blühen im stillen Kirchhof, der ist an das Kirchlein geschmiegt. Von des Dorfmeisters Handwerkskunst sind in schlichter Form liebevolle heimatliche Grabformen gefügt. Einfache Holzkreuze stehen beisammen, je nach Volksart und Stammesüberlieferung; mit gewölbtem Giebelbogen und typischer Rundverdachung, abgewalmt, mit altreligiösen und heimatlichen Symbolen schlicht geschnitzt und bunt bemalt. Oder es sind wuchtige Grabplatten oder schmiedeiserne Formen. Echter Heimatsinn spricht aus ihnen, und ganz verschieden sind die des Nordens vom süddeutschen Kirchgärtlein.

Ein Gärtlein aber ist es! Wo alte, traute Bekannte blühen. Rosen ranken sich an alten Tannen empor über Kreuz und Stein und lugen über die Mauer, daran die Randgräber breit sich lehnen und Efeu spinnt. Rosmarin und Salbei erstehen dort, wie im Bauerngärtchen. Vergißmeinnicht, Goldlack und manch andere Volksblume erzählen dort von stillem Gedenken und liebevoller Pflege. Die Hecke wird zum „Hag“, daraus ranken Rosen sich empor und flammen ihre Blüten. Alte Tannen umrauschen das Gärtlein, die Hügel sind verschwunden, in dem grünen Rasen aber blüht es überall: wie lauter Blumenbeete oder draußen die Flur! Holunder, Flieder und Wacholder, des Dorfes alte Heilpflanzen, sollen ihre letzten Wunder tun. Von Friesland, dem wendischen Grab, Thüringen, Schwaben bis zum Oberbayerland ist das alte Kirchgärtlein mit seinem Bau und seinen Grabsteinen, Platten, Kreuzen, Tafeln und Totenbrettern ein Bild heimischer, echt deutscher Bauweise und Heimatkunst.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Umfriedungen, Hecken, Zäune und verputzten, hell getünchten Mauern passen vortrefflich in die Umgebung, und aus einfachem Empfinden heraus stört bei der Aufteilung der Felder kein Grab das andre, fällt keines durch Protzentum, wie heutzutage, auf, weil Einheitlichkeit, schlichte Werkkunst der Kleingewerbemeister im Gegensatz zu der schreienden Fabrikware jüngster Zeiten unter Blumen nur stillen Frieden und Ruhe bringt. Wir sind in einer Zeit, die dem Heimatschutz gilt. Möchten doch alle, die hier berufen sind: Ärzte, Pfarrer, Lehrer, Gemeindevorsteher, Architekten und Gartenkünstler darauf hinwirken, daß unsere Friedhöfe wieder in alter Form erstehen, damit auf der Stätte tiefen Friedens gesammeltes Verständnis für Form und ruhige Schönheit in das aufnahmebereite und trostbedürftige Gemüt des Friedhofbesuchers wieder dringe. Jedes gute Beispiel findet Nachahmung, und auf Jahre hinaus bleibt es ein Schutz gegen schlechte Neuerungsbetätigung. —

Weil viel Liebe die Kreuzform gibt, findet man auf den Kirchgärtlein viele Motive der religiösen und Volkskunst. In Holz geschnitzt und in Eisen geschmiedet stilisierte Blumenornamente, verschlungene Herzen, Herzmotive mit Blumen und Kränzen, verschlungene Buchstaben und Symbole, plastischen Girlandenschmuck und herzinnige Sprüche, dabei der Marterl nicht zu vergessen. Anregungen, wie sie manches Feldkreuz noch bietet. —

In der Dichtung und im Volkslied finden sich viele Motive, welche dem ‚letzten Gärtlein' entnommen sind.

„Es stand in unsrem Garten
Ein Blümelein fein und zart,
Wir wollten seiner warten
Bis es zum Bäumchen ward.
Da kam in unsren Garten
Der Tod auf seiner Fahrt
Und trugs zum ewigen Garten
Eh' es zum Baume ward. —
— Uns hieß er still zu warten
Bis uns auch einst sein Flügel rauscht!" —

Dr. Greiner.

Kindergrab
Zwölf Blüten deuten die Lebensjahre an

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Welch' treuherzige Anhänglichkeit und Hingebung liegt in den kurzen, kernigen, manchmal fast heiter erzählenden Inschriften an alten Gräbern, die einsam dem Meeresrauschen am Halligstrand, oder alten Tannenwipfeln im Alpenkranze lauschen: an Steingrab und Marterlbild. Wie herzlos wirkt dagegen die Dutzendware moderner Goldlettern mit ihrem „Ruhe sanft!", gleich den öden Inschriften auf den Kranzbändern des Blumenschmuckes, der ebenso laut nach liebevollerem Verständnis verlangt.

Könnten denn nicht in einigen lieben Worten die Beziehungen des Verstorbenen zum Überlebenden dargelegt werden, wie es in dieser treuherzigen Form früher war, anstatt daß nur der Geburts- und Todestag „registriert" wird.

Früher erzählte der Grabstein seine „Geschichte". Trotzig stand er, wie die Alten. Jedem, dem Stein und vor ihm dem Menschen, drückte der Beruf sein Antlitz auf. Der des Müllers sah anders aus wie der des Schmiedes, und ganz in Blumen war des Gärtners letztes Schild gemalt. Die Gilde war noch hier zum letztenmal betont, und wenn auch heute die Inschriften im Sinne der Marterl zu weit führen würden, so können wir doch ein gut Stück dieser intimen Kleinchronik ruhig weiter erzählend spinnen, statt langatmiger und weit hergeholter, dem Herzen des Trostsuchenden oft schwerverständlicher Bibelverse!

Schlichtes Grabmal
mit dem Motiv des singenden Vögleins
auf dem Grabe

Wie reizend sind die farbig gemalten Kränzelein, die verschlungenen Herzen, die Herzen, aus denen Rosen sich ranken und Blumen um den Namenszug sich legen! Oder ein gar nettes Vögelein singt im Bilde Trost, und frommer Glaube stellt Grab und Blumen unter heiligen Schutz, und wundersam sind religiöse Symbole und Namenszüge.

Blumen werden zum Bäumchen auf stillem Kindergrab, und jedes der wenigen Blumen hat ein Jahr geblüht. Glaube,

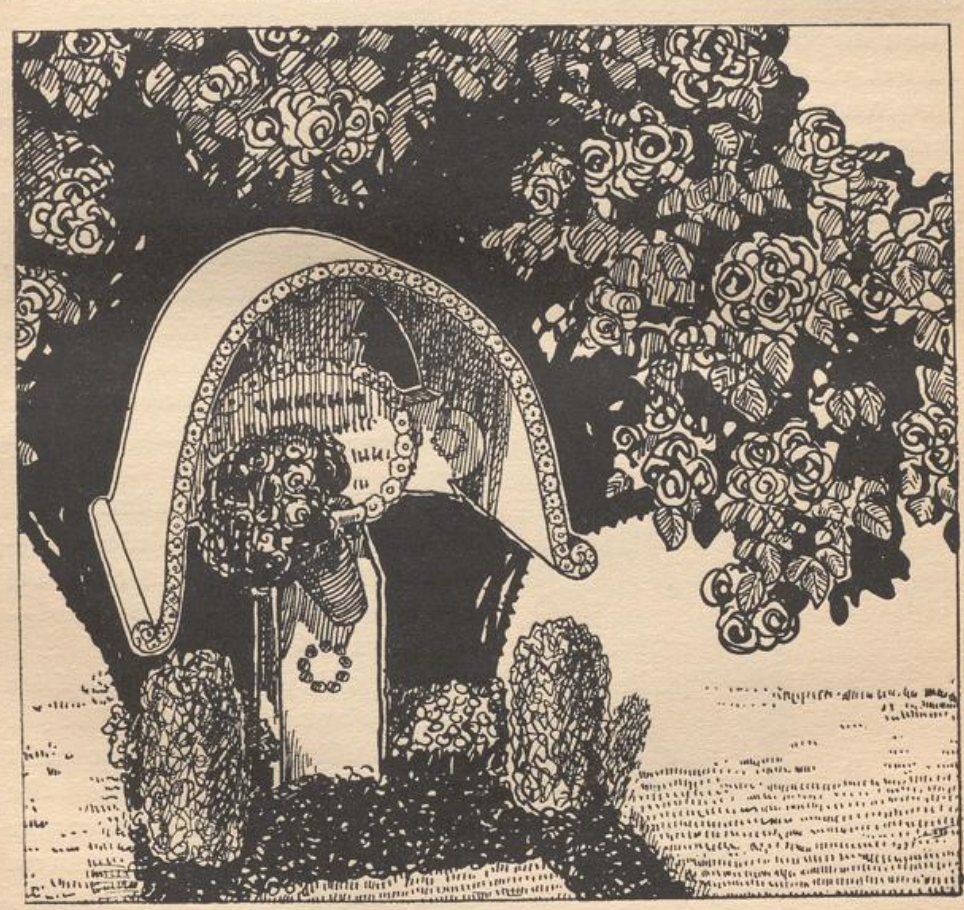
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Liebe, Hoffnung, nicht oft genug kann sie treuherziger Sinn betonen.
„Mit Rosen bedacht“ — Gute Nacht! wie Brahms es uns in seinem Wiegenliedchen singt, nur hier zum ewigen Schlummer!
Warum wendet man nicht die alten „Volkslieder“ an, pflanzt „Lilien auf ein Grab“, und streuet deutsche Blumen statt fremder aus?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verfall der Grabmalkunst auf den Friedhöfen

Bald wurde das Kirchgärtlein zu eng. Draußen entstand der „Gottesacker", ursprünglich Feld, regelmäßig aufgeteilt, nüchtern belegt: der Friedhof. Heute hat das Alter mit Baum- und Pflanzenwuchs teilweise das Öde dieser Anlagen liebevoll und malerisch verschleiert. Indes besteht doch leider gar zu häufig noch das Bild, „wo Leichensteine stehen", so daß man den Eindruck eines Leichenfeldes nicht los wird. Grabhügel reiht sich an Grabhügel, sargähnlich, abgegrenzt. Glühend brennt die Sonne darauf,



Holzkreuz mit Vase zur Aufnahme frischen Blumenschmuckes
Dachplatte innen tiefblau, ebenso Schildgrund, Blümchen rosarot und weiß, Balken des Kreuzes mattgrau

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kein Baum streuet Schatten, das schreiende Weiß oder pomphafte Schwarz des Marmors und Granits brennt im Verein mit bunten Blumentorten ins Auge, tut weh und verleidet den Aufenthalt. Keine Ruhe, keine „Stimmung".

Eng im Raum beisammen Hügel an Hügel. Protzig ausladend stehen dabei Gräber, die reichen Mitteln ihr Dasein verdanken, und lassen den Unterschied zwischen Begüterten und Unbemittelten auch hier noch stark ins Auge fallen.

Gleißend blinken uns die kalten Marmor- und Granitkreuze entgegen, die geschliffenen Platten, auf denen Goldlettern den Namen neben Daten der Geburt und des Ablebens uns in nüchterner Form berichten.

Wenn der Sonne Strahlen auf diese Steine fallen, so ist es ein Aufschrei nach Ruhe, der vom Gestein uns entgegendringt. Wo der verwitterte alte Grabstein ein warmes, ruhiges Bild auch bei der Schneedecke gibt, kontrastieren die schwarzen Grabplatten um so unangenehmer. Dies alles sehen Menschen tagtäglich, sie sehen es neben gutem Vorbild, und trotz alledem dokumentieren sie den Konnex mit ihren Toten durch Attribute der Liebe, bei denen die Form der Absicht entgegenwirkt. Sie tun das Gegenteil von dem, was ihnen ihr Innerstes spricht und was in pietätvoller Weise erkennen zu geben in ihrer Absicht lag: Verehrung der Toten und Schmückung der geweihten Erde.

Alt-Wimpfener Holzkreuz
mit Schriftschild aus Metall und Metallbeschlägen

Zweifellos trägt das Handwerk nun die Schuld, das hier ohne jedes Empfinden Dutzendware anbietet und auf Lager hält. Billig — auch teuer — und geschmacklos.

Der arbeitende Mensch, der um seine Existenz ringt, der sich müht im harten täglichen Kampf, hat nicht weniger warmes Empfinden als unsre Vorfahren. Nur verdeckt liegt es; die Zeit erfordert sein Denken auf andrem Gebiet. Zurückstehen will er nicht, und so wird dann für mühsam erspartes Geld die Lagerware erstanden,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

möglichst ähnlich dem wenig guten Beispiel, das er am neuen Gottesacker vorfand. — Das Holzkreuz scheint ihm arm und verwittert. Daß aber das schlichteste Kreuz eine beredtere Sprache spricht und selbst im Verfall noch tausendmal schöner ist als all diese glitzernden Machwerke einer unverstandenen Handwerksbetätigung, das braucht man nur auszusprechen, um sofort die Übereinstimmung zu entdecken.

Es ist manchmal nur die Meinung der Leute, gegenüber dem Nachbarn, der einen „schönen" Grabstein hat, nicht zurückzustehen.

Eben im Einklang mit der kulturellen Entwicklung und dem künstlerischen Tiefstand nach der Gründerzeit der siebziger Jahre entstanden an Stelle der einfachen und gediegenen und liebevollen Handwerke ortsangesessener Handwerksmeister jene Schablone, Dutzendbilder, Fabrikschund, marktschreiende Ware. Gegen diese Fabrikerzeugnisse konnten die Kleingewerbler den Preis nicht halten, so geschah es, daß dieser in die Augen stechende Marktplunder, jene Marmorbilder, die schwer auf das Grab drücken, diese protzend bunten Steine und ornamentbeladenen Werke die alten Vorbilder guter deutscher Heimat- und Werkkunst verdrängen konnten.

In Folge des künstlerischen und unliebsamen Tiefstandes des Einzelgrabes konnte die Bewegung jüngster Zeiten, den Friedhof parkähnlich zu gestalten, nur eine Verschleierung sein, und keine wirkliche Verbesserung des Gesamtbildes und der Einzelstätte erzielen. Hier mußte die Friedhofsbewegung unsrer Tage einsetzen, das Einzelgrab umgestalten, Fabrikschund und die sargähnlichen Grabhügel entfernen, um zu einer würdigen Ruhestätte zu kommen.

Noch immer zeigt ein Besuch bei den Steinmetzen manche gedanken-, sinn- und liebelose Arbeit. Es scheint im Volke kaum durchzudringen, daß Holz und Eisen ebenso haltbar wie Stein sind. Deshalb wird immer wieder der Stein gewählt, immer der fremde, der leblos und kalt gerade für die kleineren Grabstätten weit besser dem einheimischen deutschen Stein, wie dem Eisen und Holz, wie die Neuerungen des Münchener Waldfriedhofes zeigen, Platz machen sollte.

Die alten Grabmale aus Holz haben sich ohne Erhaltungsmaßregeln Jahrhunderte gehalten, Stein verwittert schließlich ja auch.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neue Bestrebungen auf dem Boden alter Heimatkunst

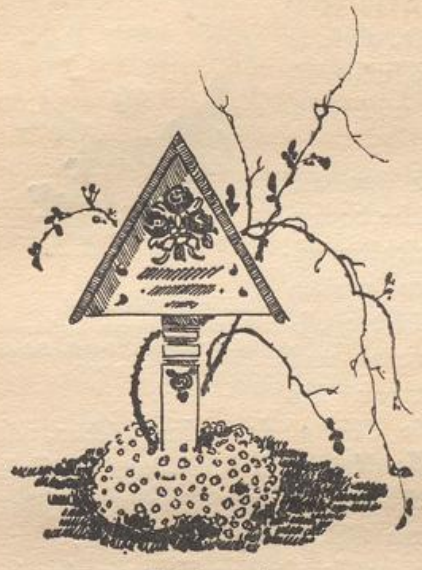
Alle Bestrebungen, den Verfall der Friedhofskunst durch parkähnliche Kulissenpflanzung und andre Mittel, auf die wir später zurückkommen werden, aufzuhalten, waren zwecklos, solange nicht die Bewegung im Einzelnen, in dem Einzelgrab einsetzte und hier von Grund aus Wandel schuf. Dies geschah nunmehr in unsren Tagen. Der Münchener Waldfriedhof ist das erste Vorbild

„Drei Röselein" . . .

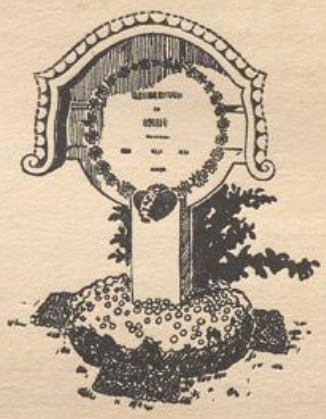
Schlichte Familiengrabstätte: Mutter und zwei Kinder. Statt auf Grabhügeln stehen die Holzformen in dem Grunde des Blumenbeetes

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grabformen aus Holz



Kindergrab
Grund silbergrau, Rosen rot
Schrift weiß



Holztafel
goldbraun, Schrift Gold auf Kornblumengrund, Kranz weiß und gelb

Grund grau, Rosen rosa
Blumen weiß

Grund silbergrau, Schrifttafel fliederfarbig
Blumen orange, Schrift altgrün
Gefäß Bronzeton, Dach altgrün

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hessisches Holzkreuz
mit Dach, im Heckenschutz

gewesen. Die neue Gestaltungsart steht auf dem Boden alter Heimatkunst, diese in moderner Werkkunst ausbauend und weiterbildend.

Indem wir uns auf die heimatliche, bodenständige Gestaltungsweise stützen, wollen wir hier nicht großartigen Luxus- und Pompstätten das

Kindergrab
Grund goldbraun, Dachinnenseite tiefblau, desgl. Schrift, Rosen rot

Wort reden. Diese stören oft nur die Stätte des Ausgleiches, der Ruhe und des Friedens; nur auf dem Waldfriedhof, inmitten von Grün versteckt, oder als architektonische Stützpunkte am Weg und Platz oder in größeren Gruppen sind jene dem Gesamtbild förderlich.

Wenden wir uns zuerst dem Kleingrab zu, so ist das Kreuz das beliebteste Volksmotiv.

Kulturgeschichtlich ist es schon falsch, das Kreuz aus Stein gestalten zu wollen. Es will die Form das Holz. Neben dem künstlerischen Einwand sagt uns auch die Technik, daß es ein Widersinn sei, die freitragenden Kreuzbalken aus Stein weit ausladend formen zu wollen. Moderner Werkkunst widerspricht es, gegen das Material zu gestalten, und der Steincharakter will solche Formen nicht. Es sei denn, man greift zu den Formen des Hochkreuzes aus heimatlichem Stein, das in seiner wuchtigen Stärke immerhin die Behauungsweise im Stein erträgt und als besondere Betonung und als Mittelstück von Familiengrabstätten und Wegefluchtpunkten recht empfohlen werden kann. Sonst sind jene brüchigen Arme schwer und nicht lange haltbar. Der völlig

Schlichte Grabform
Grund goldfarbig, Blumen Vergißmeinnicht und Enzian, farbig, Schrift tiefblau

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

undeutsche und kalte Marmor aber erträgt diese Hauart ganz und gar nicht.

Ehrlich sei die Kreuzform! Aus Holz die Balken gekreuzt und schlicht. Dann ziert die Namentafel, bunt dagegen gesetzt, oder ein farbig bemaltes Schild mit einem Kränzlein oder einer Girlande umschlungen, das kleine Denkmal schon genug. Es wirkt herzig und warm. Noch mehr, wenn man das Motiv des Wetterschutzes, die gewalmte Rundverdachung, dazu bringt. Das ist wie ein letztes Häuslein, und gar viele gemütvolle Formen lassen sich hier zusammenstellen. Gerade durch dauerhafte Imprägnierung und farbige Behandlung wird das Kreuz aus Holz beinahe unverwüstlich und fügt sich wundervoll in seinen Farbentönen in unser Friedhofbild, besonders da das Holz heute den Unterbau entbehren kann. Jedenfalls viel besser als der kalte, weiße — im Winter bretterverhüllte — oder glänzende, schwarze und furchtbar drückende und beängstigende Marmor, Porphyr und Granit, von dessen Verwendung wir abraten.

Will man dennoch zum Stein greifen, wähle man bodenständiges Gestein. Die Ausstellungen letzter Jahre haben in diesen Gesteinsarten wunderbare Formtechniken und weiche, in das Gesamtbild vortrefflich sich einfügende Arbeiten gezeigt. Besonders der Muschelkalk läßt sich der Umgebung ausgezeichnet anpassen, auch der Sandstein. Marmor ist nun einmal unserem Klima fremd, weshalb nehmen wir da nicht lieber unsern deutschen ehrlichen Fels. E. Högg vergleicht den schwarzen, geschliffenen Granitstein in seiner Farbe mit einer „frisch gewichsten Ofenröhre", und wie recht hat er damit!

Will man die Kreuzform aus Stein wählen, so geschehe es als Mittel zum Zwecke der Aufteilung der Steinfläche, doch so, daß die uralte, feierliche Form der Grabplatte bestehen bleibe und das Kreuzmotiv den Rhythmus gibt. So ist das Kreuz kein gebrechliches Anhängsel an den Stein, sondern mit ihm verwachsen, hineingemeißelt und unzerstörbar wie dieser selbst.

Auch Schmiedeeisen sollte viel mehr verwandt werden. In seiner Technik kann das Kreuz zierlich geformt sein und mit vielen Ranken, Kränzlein, Initialen und andrem Schmuck versehen werden. Es gibt hierfür auf alten Friedhöfen, besonders in Süddeutschland, wo das geschmiedete Kreuz bodenständig ist, wundervolle Vorbilder.

Während das Holz durch grobe Schnitzerei und im Umriß einfach gegliedert ist und durch farbige Gegensätze und Behandlung in sich selbst

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schmiedeeisen gehämmert, Rand der Schriftplatte farbig

reizvoll belebt wird, ist das schmiedeeiserne Grabmal zierlich im ganzen Aufbau, manchmal fast tändelnd leicht und frauenhaft.

Auch in der Bepflanzung der einzelnen Grabstätten werden große Fehler begangen. Anstatt daß der kleine Raum auf Hecken und Blumen gestimmt wird, werden die sentimentale Trauerweide oder sonstige gärtnerische Züchtungen verwendet, die später das Gesamtbild des Friedhofes ungünstig beeinflussen. Frei wachsende, kräftige Bäume, die mächtige Zweige zum Himmel recken und unter deren Ästen Ruhe waltet, das ist das Material, das Stimmung hervorruft. Der deutsche Waldbaum gehört auf die Totenstätte und als farbiges, belebendes Element die Blume des deutschen Gartens. Die in Nachahmung des südlichen Camposanto in unsre Kirchhöfe hereingebrachte exotische Pflanzung wirkt gerade so aufdringlich und fremd wie die Verehrung auf Vorrat, die sich in den Blech- und Perlkränzen wenig gut kennzeichnet. Auch hier haben wir nur vom alten Kirchgärtlein den Blumenstrauß zu holen und ihn wieder neu zu pflanzen. Manche liebe, alte Blumen kennt man heute kaum mehr. Statt Rosmarin und Salbei prahlen bunte Blumentorten und Teppichbeete auf den Grabhügeln.

Schmiedeeisen gehämmert

Schmiedeeisen gehämmert, Herzform in Bronze

Auch hier muß Wandel geschaffen werden. In dem Kapitel „Blumenschmuck“ geben wir eine gedrängte Zusammenstellung für Grabbepflanzung. —

Allein schon hier ist zu betonen, daß das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

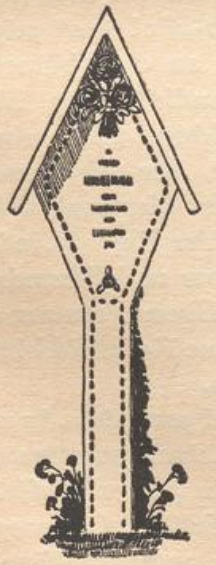
Einfache Grabformen für Reihengräber

Holz silbergrau, Früchte gold
Laub tiefgrün, Bronzekessel

Schlichtes Rundkreuz

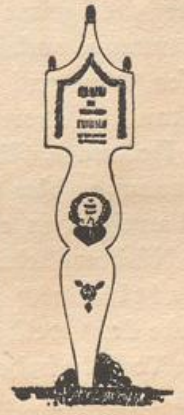
Rosen rosa auf weißem Grund
Borde grün

Kreuz
Holzton, auf blauem,
hellem Grund



Grund silbergrau, Rosen gelb,
Zierleiste königsblau,
desgleichen Schrift

Schlichtes Kreuz



Grabtafel
Grund grau, Girlande grün
Herz und Blumen rosa

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ziel der modernen Friedhofsbewegung, welche immer weitere Kreise zieht, nur dann gelöst werden kann, wenn das Einzelgrab, zumal in seinem Blumenschmuck, andren Grundsätzen entsprechend gestaltet wird.

Man will nicht mehr das Bild der Grabstätte, welche, mit Steinen umfaßt, den Grabhügel aufwirft, daran die Blumentorten schreien und jedes Grab das andre an Kontrasten und Unruhe übertrifft und keine Stimmung aufkommen läßt.

Mit der Gestaltung der neuen Grabformen ist der Einzelgrabhügel aufgehoben. An seine Stelle webt grüner Teppich des Rasens seine feinen und ruhigen Muster. „Unter dem grünen Rasen“ .....

Der alte Dichter- und Volksbegriff ist heute zur Wirklichkeit geworden, wohingegen seither nur an alten einsamen Stellen des Kirchgärtleins der Rasen seine grüne Matte deckte. In den Rasen eingebettet, mit stillen Blumen umkränzt, liegt heute das künstlerische Einzelgrab. Ohne scharfe Abgrenzung ist des Nachbars Stätte daneben. Nur Kreuz und Blumen bezeichnen die Stätte der Ruhe, und tiefer friede liegt in den grünen Rasenflächen, in die der Grabformen buntes Allerlei schon genug Abwechslung bringt. Und während früher die Grabfelder nicht aufgeteilt waren und den Charakter des Grab-„feldes“ zeigen mußten, schmiegen sich nunmehr die Reihengräber an die schützende Hecke, welche die andern Gräber auf der Rückwandseite dem Blick verdeckt und Ruhe und stille Kleinheit und Abgeschiedenheit bringt. Oder die grüne Hecke wird zum bunten „Hag“, der schützenden Pflanzung, welche des Gärtners Schere schont. Aus der ranken sich Rosen, hier und da reckt ein Waldbaum sich aus der Reihe, Linden, Kastanien, Ahorn und andre. Bald größere Sträucher und Bäumchen, wie Holunder, Flieder, Wacholder, Weißdorn. Bunte Blumen säumen die Pflanzung, hier und da gehen sie mutwillig ins grüne Rasenfeld hinein und umspinnen ein Kreuz, oder kränzen einen Stein.

Die Nüchternheit der Leichenfelder zu beseitigen, schuf man den „landschaftlichen“ Friedhof. Er lehnt sich an die Gestaltungsmotive der Parke der Goethezeit an, welche die Natur, wie sie in „Auen“ auftritt, zum Vorbild haben, wie wir sie noch überall in ihren Kulissenpflanzungen und weiten Rasenbahnen, Blicken und Durchsichten antreffen können. Man erreichte durch diese Kulissenpflanzung und landschaftliche Anlage einen reizvollen Rahmen für größere Grabmale und unbedingt eine Abgrenzung ganzer Grabfelder für die Sicht vom Wege aus. Der fried-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hof bot dem Wanderer für die Auffassung der letzten Jahrzehnte ein schönes Parkbild, ohne jedoch die Nüchternheit der Grabfelder im Kleinen beseitigen zu können. Man erkannte bald, daß die landschaftliche Gestaltung der Friedhöfe alles, nur keine Raumausnutzung, Zweckmäßigkeit und Übersichtlichkeit bedeute. Zwar konnte man ganze Gräberfelder in sich durch eingeschobene Deckpflanzung und Kulissen trennen, im Kleinen blieb aber immer das alte Bild, das durch die Durchschnittsware und Minderwertigkeit der Einzelgrabformen immer mehr getrübt wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Neuere Friedhofsgestaltung

Die neuen Friedhofsbestrebungen gestalten den letzten aller Gärten nicht als einen Park, nicht nur architektonisch in nüchterner Schachbrettaufteilung, sondern bodenständig aus den Verhältnissen. Entweder als Waldfriedhof, in dem das Einzelgrab in den fast unberührten Wald eingebaut wird und die Gräber der weniger Bemittelten in kleinen Heckengärtchen vereint sind, oder als einen Friedhof, in dem die Pflanze als grüner und liebevoller Schmuck die Architektur umrahmt. Dort, wo die Pflanzung geschlossen angewandt ist und eine monumentale, wuchtige und plastische Masse bildet, wird das Grün zur lebenden Architektur und bildet lange Sichten Alleen und Hecken, oder umrahmt Brunnenplätze, Wasserbecken, Gartenhöfe und andre vielgestaltige Räume.

Die beste Gestaltungsart erweist sich eben als die, welche die prunkvolle monumentale Art der Anordnung zurücktreten läßt und unter Verzicht auf großartige Achsenbetonung und Pracht plastische Kleinmalerei vorzieht und die Einzelgräber in engumschlossene stimmungsvolle Räume bettet.

Es entstehen dann städtebauliche Motive, große Mannigfaltigkeit und Orientierungsmöglichkeit, Motive, wie sie der neuzeitliche Städtebau und die Gartenkunst aus dem Mittelalter entnommen und organisch weiterentwickelt haben.

Ein tektonisch gestalteter, aber nicht ängstlich symmetrisch und nicht allzu monumental behandelter Friedhof, dessen übersichtliche und zielbewußte Wegeführung in Verbindung mit organisch eingegliederten Bauwerken und größeren Einzelstätten, Brunnen- und Heckenplätzen und andren betonenden Motiven eine gute Orientierung erlaubt und auf der großen Fläche kleinere, eigenartig in sich abgeschlossene Gartenräume schafft, die für sich in ihrer Wirkung im großen Raume den alten Kirchgärtlein sich nähern.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Oberdeutsche Grabmotive

Bildstöckel
Motiv aus München

Tiroler Motiv
Holz, farbig

Sockel aus Muschelkalk
Aufbau geschmiedet

Fränkisches Bildstöckel
als Grabmal
Stein, mit Ziegelabdeckung

Muschelkalk, Gitter geschmiedet

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Niederdeutsche Grabplatten

Friesischer Stein
mit Kränzlein in Halbrelief

Friesische Form
mit Spruchband und Rosenfries in Flachrelief

Niederdeutsche Form
Muschelkalk oder Sandstein

Motiv aus Sylt
Kessel in Hochrelief

Niederdeutsche Form
Flachrelief

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Keine großen Grabfelder, die man angstvoll dem Auge entzieht, sondern unter grünem Rasen schlichte Einfachheit, aber ebenso liebevoll behandelt wie die Prunkstätten, die als Orientierungsmittel in die Wegeführung eingezogen werden. Ideal ist die Vereinigung verschiedener Gräberklassen und Größen auf den einzelnen Teilen, allein sie ist der Übersichtlichkeit bei der Belegung zum Teile hinderlich.

Nord

Es sollte auch im Kleinsten und in jedem einzelnen Sondergärtchen im Friedhof Übereinstimmung der Formen und des Charakters der Gräber gewahrt bleiben.

Im Münchener Waldfriedhof ist durch dahin zielende Bestimmungen der Friedhofsbehörde dieser Punkt, an dem viele Friedhofsneuerungen zu scheitern drohen, glücklich gelöst.

Im Münchener Statut heißt es u. a.: „Es ist darauf zu achten, daß innerhalb der einzelnen Gräberfelder kein zu großer Wechsel der Grabmalformen stattfindet. Schon Ordnung ist Schönheit. Gruppenweise und je nach ihrer Lage sollen dieselben eine künstlerische Einheit bilden und aufeinander Rücksicht nehmen. . . ."

Man kann mit schöner Aufteilung und architektonischer Gliederung allein noch nicht für das Gesamtbild im wirklichen Zustande einstehen. Die Unmenge von Grabanlagen in ihrer Verschiedenheit der Arten und ihrer Behandlung, sowie der mannigfaltigen Anordnung des Blumenschmucks stellen eine einheitliche Wirkung nach der Belegung sehr in Frage. Zwar sind von der Verwaltung die Arten der Gräber genau festgelegt, aber zumeist gehen die Bestimmungen nicht so weit, als daß bei der Ausführung das Publikum nicht doch willkürlich gestaltet und die einzelnen Formen die Umgebung in ihrer Wirkung stark gefährden können. Der feine Takt der Zurückhaltung, den unsre Vorfahren auch in ihrer künstlerischen Gestaltung besaßen, ist ja heute leider nicht mehr vorhanden und im Hasten modernen Lebens verloren gegangen. Man bemerkt im Gegenteil — zumal auf unsren Grabfeldern — immer

und Süd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schlichter Stein
Sandstein oder Muschelkalk

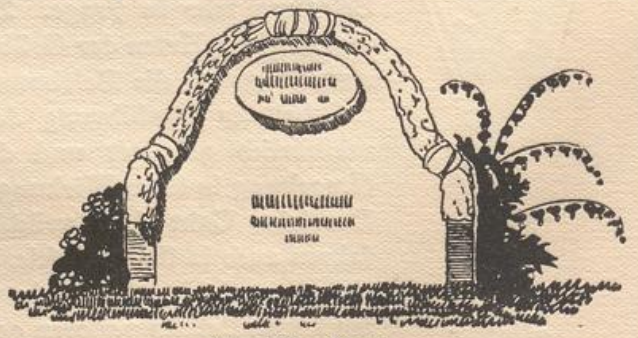
wieder das Bestreben, mit seinem Besitz um jeden Preis ja den lieben Nachbarn überbieten zu wollen. Jedes Mittel ist hierzu gut genug. Daher kann man in Friedhöfen neuerer Zeit oft die Wahrnehmung machen, daß ein von Haus aus gut gestaltetes Grabfeld nach seiner Belegung alles andre als ein Ort des Friedens und der Sammlung ist, daß die ursprüngliche gute Wirkung durch die vielen verschiedenen Arten und Formen das Gegenteil geworden ist.

Freilich dürfen die dahin zielenden Vorschriften nicht soweit gehen, daß sie dem Einzelnen als Einschränkung seiner persönlichen Freiheit erscheinen. Man kann ihm für die Gestaltung der Grabstelle keine bestimmte Formel aufzwingen. Immerhin sind für die einzelnen Bezirke allgemeine Vorschriften über Charakter, Form, Material und Pflanzenschmuck des Einzelgrabes festzulegen.

Der Leidtragende kann sich dann eine Grabstelle wählen, die seinem Wollen entspricht. Er erhält sie dann in dem dafür in Betracht kommenden Bezirk und gefährdet so nicht die Gesamtwirkung.

Bei dieser richtigen Lösung der Einzelgräberfrage in Form der unbedingten Unterordnung an ein schönes Gesamtbild muß naturgemäß der persönliche Wunsch und Geschmack des Leidtragenden etwas zurücktreten. Immerhin bleibt in der weiteren Ausbildung der Grabstelle noch so viel Freiheit, daß ein eigentlicher Zwang vermieden scheint.

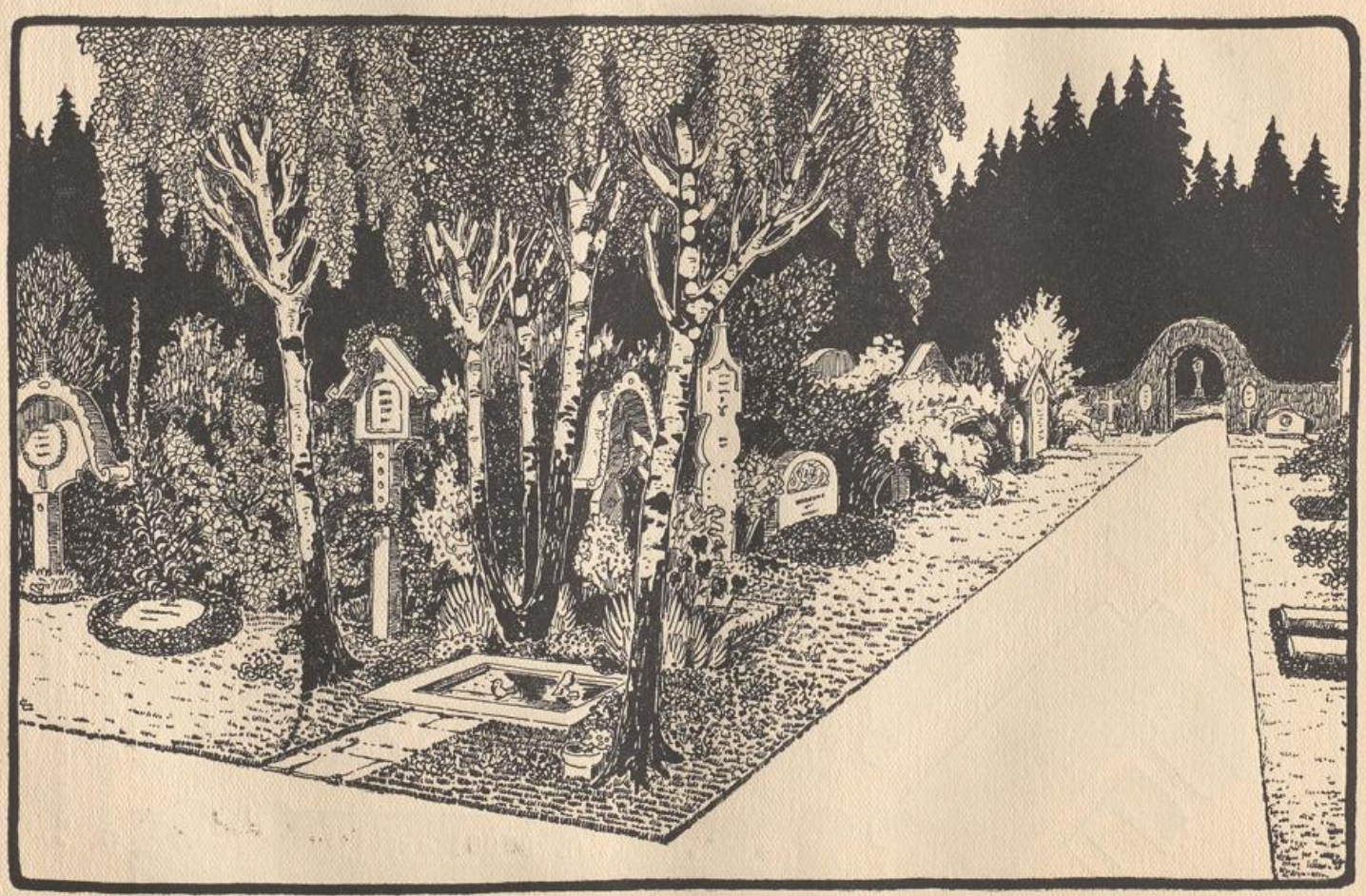
Bei Erbbegräbnissen ist ein größerer Spielraum zulässlich, da durch die Pflanzung das Grab von der Nachbarschaft abge-



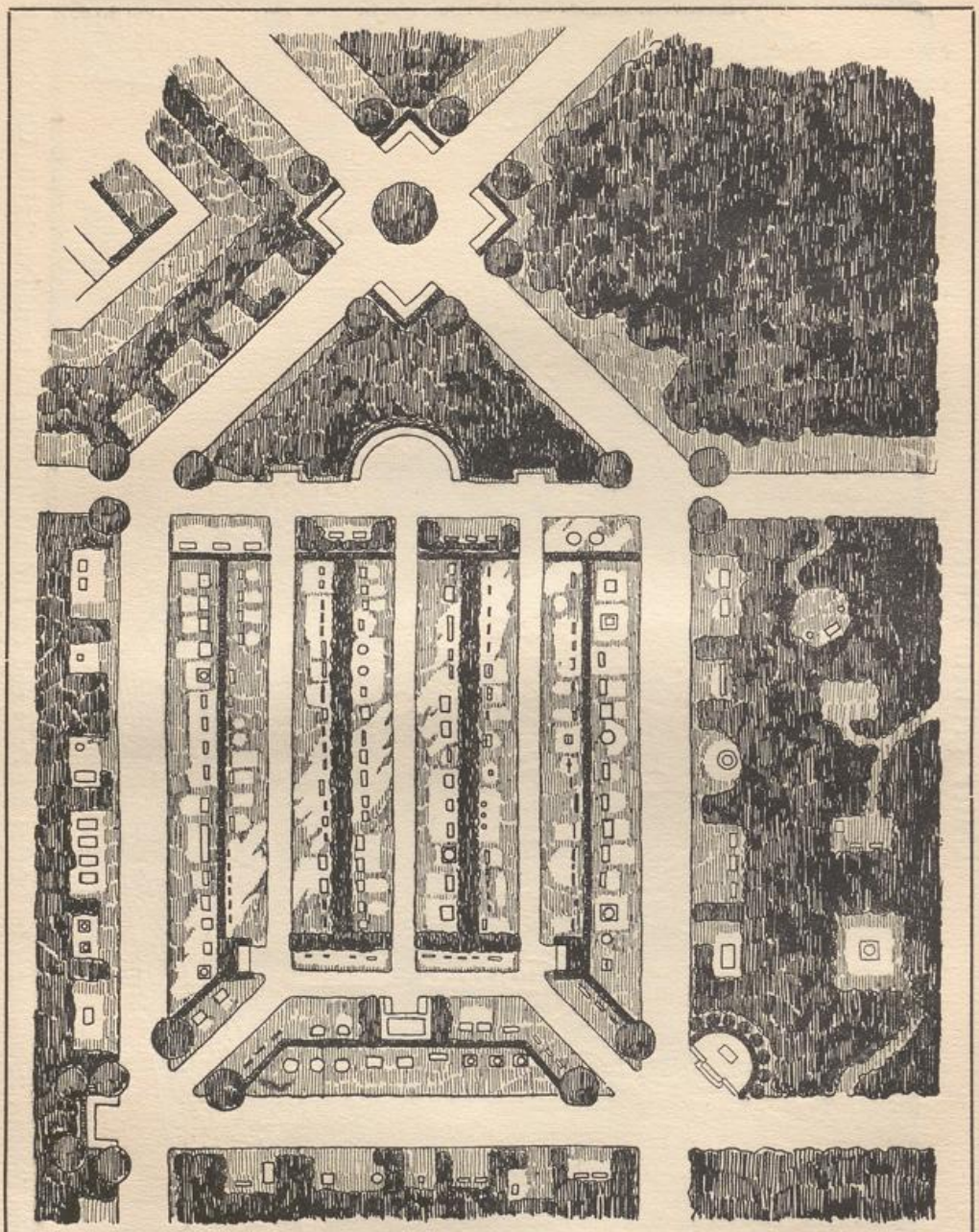
Nordische Form
Sandstein oder Muschelkalk

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Heckengärtlein schlichter Reihengräber im Schutze des Hags und der Heckenumfriedung auf einem Friedhof im Waldcharakter
Im Vordergrunde ein Vogelbrunnen



Heckengärtlein schlichter Reihengräber im Heckenschutz auf einem Friedhof im Waldcharakter

1. Reihe nur Holz, 2. Reihe nur halbhohe Steine, 3. Reihe nur schmiedeeiserne Formen, getrennt durch Hecke und Hag, außen größere Grabmale

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schlossen werden kann. Wie ruhig wirkt ein solches Gärtlein von Reihengräbern mitten im großen Friedhofsbild. Einheitlich ist der Gesamtcharakter der Formen, übersichtlich und klar. Dabei welche Fülle der Gestalten und welcher Reiz in der feinen Verschiedenheit der einzelnen Grabstellen. Schützend legt um das Gärtlein die Hecke ihr grünes Band und innerhalb der Heckenumfriedung trennt der „Hag" die einzelnen Reihen. Immer von Wegen eingefaßt, teilen die Grabreihen die Fläche auf. Vom Wege aus liegt Grab an Grab im grünen Rasen, die Kopfenden an die Hecke gelehnt, die innerhalb der Umfriedung — einer heckenähnlichen Buschpflanzung bekannter und beliebter Sträucher und Pflanzen der deutschen Heimat — zum Hag geworden ist.

Es ergibt sich ein sehr malerisches Bild, wenn an passenden Stellen der Blumenschmuck der Gräber — frei im Rasen verteilt — vom blumigen Hag ausgehend, die Gräber umzieht. Stauden und Blumenzwiebeln sind zur Randpflanzung an den Hagstreifen besonders geeignet, da sie ungestört im Schutze der Pflanzung ihre Ruheperiode vollenden können, ungeachtet des Rasenschnittes.

Es entstehen dann kleinere Vorpflanzungen von Stauden und Blumenzwiebeln, die ein äußerst reizvolles Gesamtbild ergeben. Durch geschickte Anordnung verschiedener Blüher kann man bei Stauden und Zwiebeln und unter Zuhilfenahme des Sommerflors zu jeder Zeit etwas Blühendes vorfinden. Besonders hinter kleinen Grabformen wirken höhere Stauden sehr vorteilhaft im Verein mit dem Hag. Nur so entsteht jene organische Einheitlichkeit und Ruhe, die so sehr nottut.

Man denke nur an die satte und ruhige Farben- und Flächenwirkung, wenn Blumen und Pflanzen einer Art und Farbe in größeren organischen Verbänden und Trupps, oder gar in Massen verwendet werden: Stimmungen der Heide, Thüringer Halden, der Dorfwiesen und der blumigen Au! . . . .

Neben der blumigen Randpflanzung am Hag entlang, hier und da die Grabstellen ein-

Liegende Grabplatte
im Heckenschutz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Doppelgrab mit Holzkreuzen

ziehend, haben wir es in der Hand, die Stätte der Ruhe blumig in kleinen Beeten zu halten.

Dabei muß nicht das Beet die ganze Fläche des Grabes einnehmen. Dies soll vielmehr die Ausnahme sein, um an grünem Rasen, der ja das vermittelnde und versöhnende Band ist, zu gewinnen.

Unsre kleinen Grundriß-Skizzen zeigen einige Beetanordnungen, wobei eine Anordnung im Sinne überwundener Teppichbeetornamentik vollständig ausgeschlossen ist.

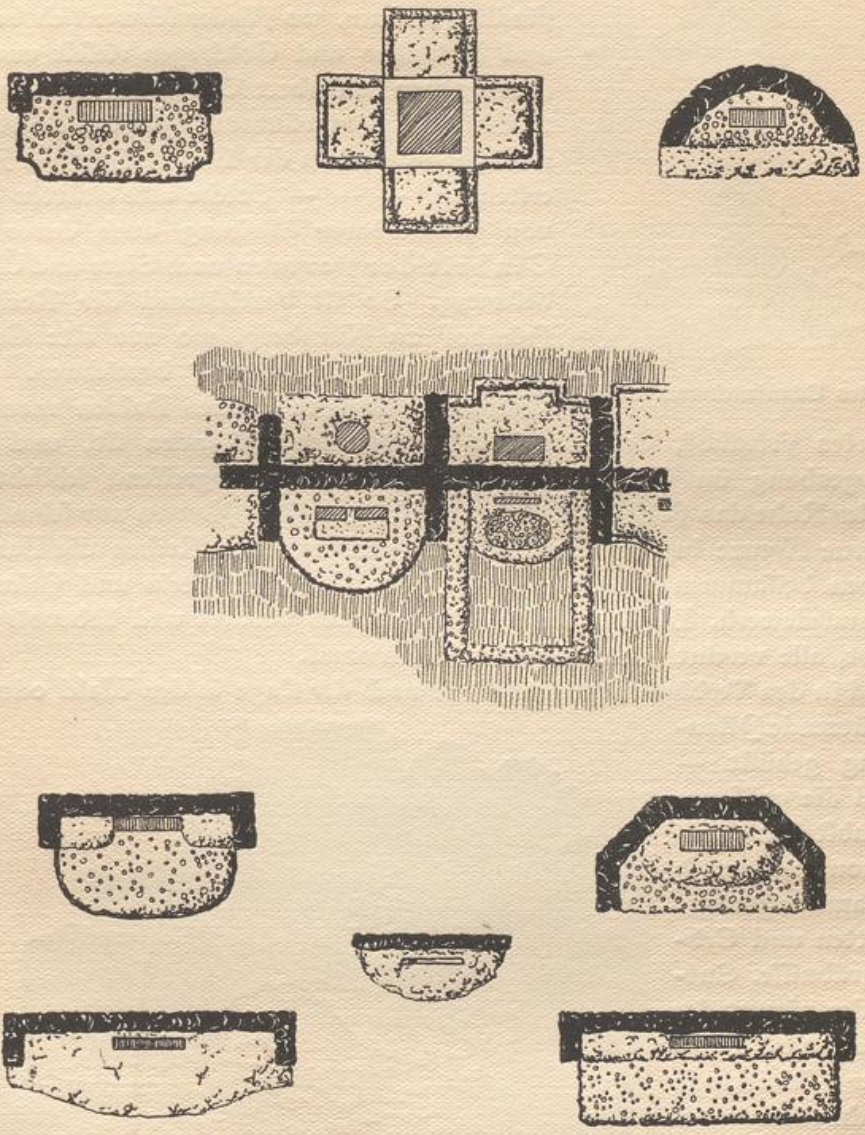
Das Beet soll nur den Zweck haben, das Grabmal, sei es aus Holz, Stein oder Eisen, blumig zu beleben und nicht den Grabhügel zu betonen, der die erschreckende Enge des letzten Häusleins doch gar zu sehr erkennen läßt, zumal wenn Hügel an Hügel lang sich reiht. Grüner Rasen aber bettet sie alle unter ein grünes Tuch, darein viel Blümchen wie hineingestickt erscheinen. Dadurch wirkt die Einzelfläche um vieles größer und an Raum geht nichts verloren.

Während früher der Unterbau der Grabformen aus Holz und Eisen diese schwer erscheinen ließ, hat man es heute, dank der vorzüglichen Imprägnierungsmittel, an der Hand, auf den schweren Unterbau zu verzichten und das Material unmittelbar der Erde entwachsen zu lassen.

Der Grabhügel kommt in Wegfall. Wie an alten, stillen Stätten, wo die Hügel längst verschwunden sind, grüner Rasenschleier die Erde deckt und Vergißmeinnicht — einst von liebender Hand auf einem jungen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anordnung schlichten Blumenschmuckes unterm Heckenschutz.



Altes Schmiedekreuz, Tirol

Grab gepflanzt — immer neu wieder ersteht und neue Samen bringt. In dem alten Kirchgärtlein zu Klein-Machnow bei Berlin und Stahnsdorf sind solche Winkel an der alten Findlingsmauer, wo Flieder schwer sich beugt und Holunder und Goldregen rieselt und in dem grünen Rasenbett Tausende von Vergißmeinnichtäuglein träumen. Da wird die Stätte zur Poesie, und in der Blume liegt die Auferstehung! — — — Solche alte Stätten sind von wunderbarer Wirkung auch durch die Einheit der Formen nach Sitte und Überlieferung. So ist bezeichnend der Rochusfriedhof zu Nürnberg, wo nur alte Grabplatten die Ruhestätten bezeichnen. In Thüringen liegt in grünen Halden manches Dorfes Friedhof, der nur mit Holzkreuzen bestanden ist, und am Bergeshang im Süden des Vaterlandes wirkt ergreifend schlicht in stiller Ruhe das Feld der Toten, wo hinter weißen Mauern nur schmiedeeiserne Kreuze lugen. So sollten in den einzelnen Reihen die Haupttypen beisammenstehen. Holz zu Holz, Stein zu Stein und Eisen zu Schmiedewerk. In sich selbst ja hundertfach variiert und liebevoll verziert, alle vereint hinter grüner Heckenwand.

Und in den Verbindungsteilen — je nach der Lage in den Wald oder in schützende Pflanzung gehüllt — sind die größeren Grabstellen aufgenommen, auch Familiengrabstätten und Erbbegräbnisse. Entweder nimmt der Hochwald sie auf, oder schützende Hochhecken und deckende Pflanzung, oder sie

Der Vogelbrunnen auf dem Friedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stehen hart am Weg als Kreuz und Bildstöckl und Marterl, wie draußen im Leben auch. Dann werden sie dem Wanderer zum Führer im grünen Zelt neben Brünnelein am Wege, Lauben, Vogelbrunnen, Heckenplätzen, Sitzpunkten, die zu stillem Verweilen einladen.

* * *

Während früher die Schönheit und Poesie der Friedhöfe etwas ganz Natürliches war, müssen heute alle Mittel und viele Vorschriften angewandt werden, um sie neu erstehen zu lassen.
Hinsichtlich der Größe, Höhe, des Charakters, der Form und des Blumenschmuckes sind für jede Reihe besondere Bestimmungen getroffen, welche dem Einzelnen oft recht hart erscheinen mögen. Indessen ist diese Einschränkung der persönlichen Willensäußerung notwendig, um eine Neubelebung des künstlerischen Friedhofbildes zu erzielen. Wohl kann man sich einen Standpunkt erklären, der sich zu diesen gewissermaßen „künstlichen" Mitteln ablehnend verhält, doch wird diese Übergangszeit bald vorüber sein, hat erst die Bewegung an allen Orten Wurzel gefaßt. Denn ohne einen gewissen Zwang wird selten jemand auf die Schönheiten achten, die im Begriff sind uns fast verloren zu gehen. Lange Zeit ist hierzu kaum erforderlich, denn das aufnahmefähige Volksgemüt wird die gute Absicht erkennen und ein eifriger Helfer und Förderer der Bestrebungen sein.
Und dann ist unsrer Zeit wieder der letzte Garten gewonnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Landfriedhof

Im Kleinsten kann er das Bild eines jener Heckengärtlein sein, welche sich auf dem großen Friedhof finden werden. — Auch gibt es für Landfriedhöfe genügend Vorbilder in stillen, alten Kirchgärtlein. Meist reiht es sich um die Kirche. Dann stehen Grabplatten an der Kirchenwand und solche an der Friedhofsmauer. Diese soll aus bodenständigem Gestein errichtet werden, aus Findlingen oder örtlichem Bruch, oder weiß verputzt sein. Wie wunderbar wirken im Bayernland die Kirchlein hinter der weißen Mauer, die mit Ziegeln (Biberschwänzen oder Hohlziegeln) rot und leuchtend verdacht ist; klar und ohne Unterbrechung läuft die Firstlinie. Die Patina webt bald versöhnende Schleier mit der Umgebung. Gefugtes Ziegelwerk ist auf jeden Fall zu vermeiden, es wirkt unruhig.

Die Architektur von Pforte und Tür sei schlicht und heimatlich, ein Spruch ziere die Türe, das ist alter Kirchhofsbrauch. Statt der Mauer ist die Heckenfriedigung ein altes Vorbild, mit Holztüre und Pforte. Entweder man greift zur Tannhecke und zur geschnittenen Laubholzhecke (siehe Tabelle Hecke und Hag) oder zur Wildhecke, zum dornigen Hag. Letzterer erscheint in der Wirkung bald alt und malerisch, zumal wenn bald größere Trupps von Rosen und Schlingern eingesprengt sind. Rosenhecken um das Kirchgärtlein sind ebenfalls uralt heimatlich. Hieß es doch früher gar der „Rosengarten".

Die Wegeführung sei klar und zielbewußt, die Aufteilung einfach im Sinne der Heckengärtlein auf der größeren Totenstatt.

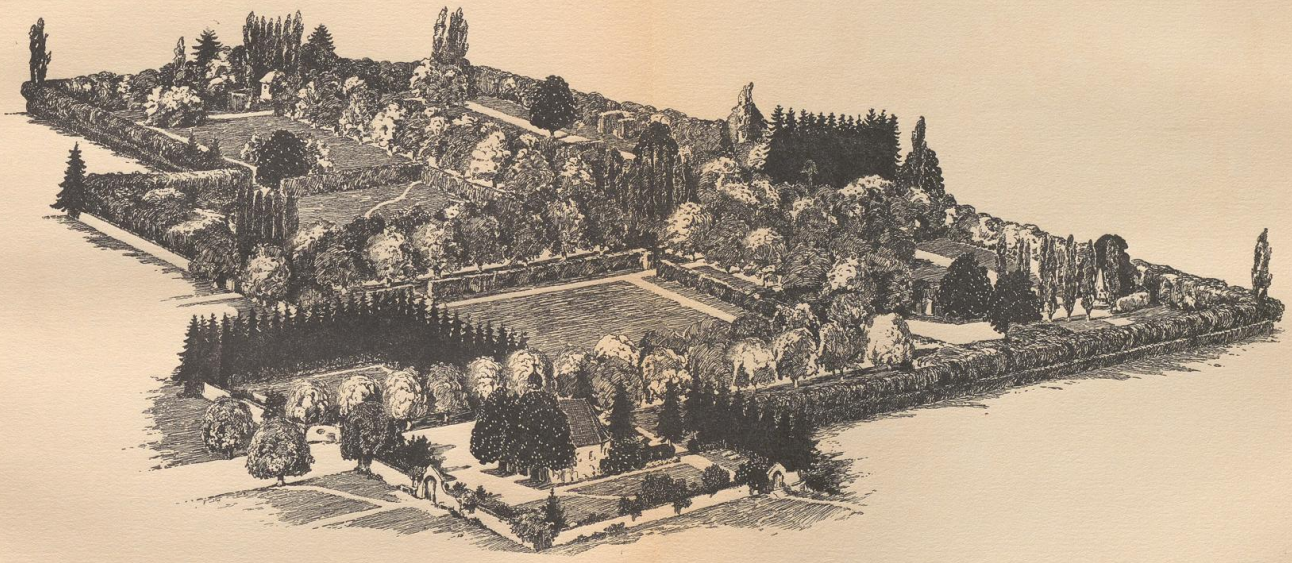
Statt Hydranten und gußeisernen Wasserbehältern kleide man die Wasserleitung in kleine dörfische Laufbrunnen; aus Holz die Röhre oder aus Stein oder als Wandbrunnen an der Mauer.

Der Blumenschmuck sei ländlich und gemütvoll. Warum wählt man denn immer die exotischen Kugelformen und fremden Pflanzen, statt deren von unsren Heimatsblühern und Bäumen die bekanntesten und beliebtesten?

(Siehe die Tabellen Blumenschmuck)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Landfriedhof

Friedhoferweiterung auf einem ländlichen Friedhof, entstanden aus dem alten Kirchgärtlein
Der neue Teil ist im Sinne der alten Friedhofaufteilung gestaltet

Gartenarchitekten Berz & Schwede — Stuttgart

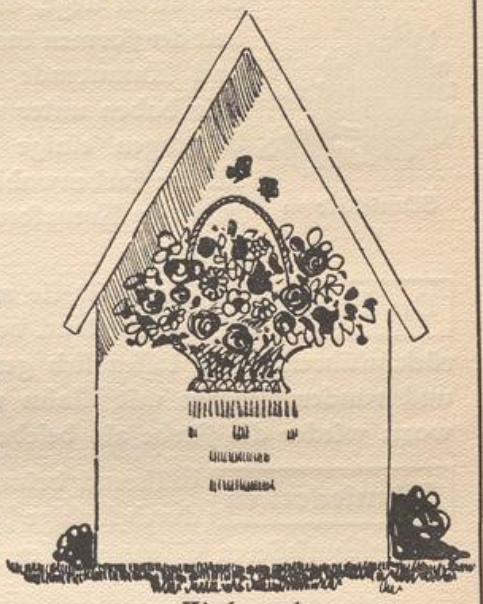
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einzelformen

Kindergräber Keine kleinen, im Winter frierenden Engelein! Aber schlichte und kindliche Motive.

Soviel Blüten, soviel Jahre. Ein Kinderlied, wie es die Mutter sang zum Wiegen. Nun schläft es ja auch. Darum: „Gute Nacht, mit Rosen bedacht." — — — Gerade in den Liedern der Kleinen finden sich viele solcher letzten Wünsche. Und Blumen wollen wir auch den kleinen Menschenblüten streuen, die im Frühling des Lebens der Märzenwind abgeschüttelt hat. Manch blumiges Motiv, bunt gemalt, ein Kränzelein, ein Körbchen oder Ranke passen wie kein andres auf des Kindes Grab. Sie sollten zusammen stehen, wie sie im Leben zusammen gespielt haben, im Ringelreihen und unter lichten Birken.



Kindergrab
Holz silbergrau, Blumen bunt, Falter gelb, Schrift blau

„Unter Rosen" sollten sie stehen! Auch die der Jugend und der zarten Blüte, der Mädchen. Wie im „Frauen-Rosenhof" Stephan Olbrichs in Köln. Warum nicht hier auch ein Rosenhof, oder ein Rosengarten.
Aus alter Zeit, vom Dornröschen, das schläft, und alten Märchen und Geschichten, die „sub rosa" erzählen. Dem rankenden Charakter der Rose hat man noch nicht den entsprechenden Halt gegeben. Den Holzbogen, die Pergola, Laube und Holztafel, daran Rosen sich ranken können.

Holzkreuze Entweder man wählt die einfache Kreuzform und läßt die Balken frei stehen, oder man greift zum Motiv des Wetterschutzes, dem Runddach und Walm. Ein Schild am Kreuzpunkt trägt die Schrift. Manchmal wird das Runddach zum Giebel, wie in der Form des hessischen Kreuzes. Unsre Abbildungen treffen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schmiedeform
Tirol

eine reiche Auswahl von schlichten Formen. Es verdient nochmals betont zu werden, daß gerade in der Farbe ein Mittel liegt, die Schlichtheit der Formen ins Malerische und Anmutende zu ziehen. Wir haben unter unsren Abbildungen einige Ratschläge für die Farbenwahl getroffen.

Aus der Kreuzform mit seiner Rundverdachung ist entstanden:

Die Holztafel Auch ist sie auf das alte, bunt bemalte, in Süddeutschland besonders bodenständige Totenbrett zurückzuführen. Hier lassen sich gerade in der Verbindung von geraden und runden Formen mit Walm und Dach reizvolle Formen auslösen, wozu wieder die Farbe als belebendes Element tritt.

Schmiedeeisen Während beim Holze ruhige Flächenwirkung, belebt durch farbige Motive, erzielt wird, ist der Charakter des geschmiedeten Eisens wieder gänzlich anders und in den einzelnen Formen zierlich, ohne ins Spielerische und Weichliche zu verfallen. Moderne Schmiedekunst paßt ihre Formen dem Willen des Eisens an und so haben wir wieder in dem geschmiedeten Kreuz ein Motiv, das auf alter, heimatlicher Grundlage neue Formen zeigt. Auch hier kann die Farbe noch ein Übriges tun und belebend wirken. Neben dem Kreuzmotiv kommt auch das Marterlmotiv und die geschmiedete Tafel zum Ausdruck.

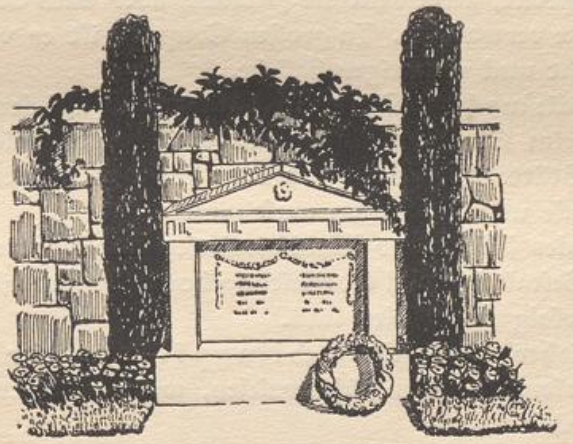
Einfache Steinplatten
Muschelkalk oder Sandstein

Steingräber und Grabplatten

Während die Schmiedeform im Süden des Vaterlandes bodenständig ist, ent-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stammt die Steinplatte dem Norden und hat hier Heimatrecht. Plastischer Schmuck läßt hier reizvoll den Raum aufteilen, in Spruchband, Kranzornament und Blumenmotiv, in Fries, Halbrelief und schlichtem Behau lassen sich sehr feine Formen erzielen. Auch hier bieten die alten, einfachen Formen die besten Vorbilder. In unsren Skizzen zeigen wir einige solcher Platten, die entweder oval oder viereckig blumig umsäumt auf dem Boden ruhen, oder stolz und frei aufrecht stehen. Für Flachrelief in weichen Formen sind die Grabplatten sehr geeignet und wirkungsvoll. Auch läßt sich die Kreuzform gut zur Aufteilung der Fläche anwenden, ohne daß das Kreuz ein gebrechliches Anhängsel des Steines wird.



Alte Grabform an der Mauer

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pflanzung und Blumenschmuck

Wie bereits erwähnt, sind Trauerweiden und sonstige gärtnerische Züchtungen zu verwerfen. Trauer und Liebe lassen sich auch anders ausdrücken, die krankhaften Trauerformen reden nicht von Hoffnung, Auferstehung. Deutsch sei der Blumenschmuck, keine fremden Deckgehölze mit langatmigen lateinischen Registraturnamen und totem Herbargeruch.

Die deutsche Tanne, die Eibe und unsre lieben Waldbäume gehören unsren Toten. Und von Blumen keine bunten Konditorformen, wie sie ebenso in den oft unsinnigen und unkünstlerischen Blumenspenden zu finden sind, sondern in grünem Rasen schlichte, kleine Beetformen oder Blümchen, die in dem Rasen verstreut sind und zierliche Muster in des Rasens grünen Teppich weben. Zwar ist der Lebensbaum, Tuya und Zypresse, keine deutsche Pflanze, aber nach Sitte und Brauch mit dem Volke verwachsen. In großen Gruppen ist er voll stimmungsschwerer Macht und wuchtiger Stärke.

Wenden wir die moderne Gartengestaltung auch auf dem Friedhof und im Kleinen beim Einzelgrab an, dann wird nie bei solch unwürdigem Anblick die Stätte der Toten uns zum Abscheu werden, sondern Versöhnung, Friede und Ruhe uns umstimmen.

Die Erfolge des Münchener Waldfriedhofes haben gezeigt, daß unter einheitlicher Gestaltung und Oberleitung hocherfreuliche Fortschritte und ein ganzer Erfolg zu erzielen sind.

Mehr als bisher sollte die Schlingpflanze hier Platz finden. Hübsche Grabformen lassen sich erzielen, wenn diese zum Träger der Schlinger wird.

Unsre schlichten Volksblumen in kleinen Beetchen wirken stets traulich. Im Rahmen des grünen Rasens, der den alten Grabhügel ersetzt, sind sie von feinem Reiz und ruhiger Schönheit.

Zumal der Frühlingsblumen sollte mehr als bisher gedacht werden, denn sie erzählen vom Frühling, von Frühlingshoffen, von Leben und von Auferstehung.

* * *

Vom Unabwendbaren spricht der Stein, —
Blumen streut über ihn!
Blumen der Hoffnung und Liebe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pflanzung

Auswahl von Gehölzen, Blumen und Pflanzen für Einzelgrab und Friedhof

Laubholz
Nadelholz
Hecke und Hag
Ländlicher Blumenschmuck
Beetblumen
Pflanzen mit Wohlgeruch
Einfassungspflanzen
Pflanzen für sonnige Lagen am Stein
Schlingpflanzen

Die Listen wollen nur eine Auswahl geben und machen keinen Anspruch auf Vollständigkeit

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Laubholz

Volkstüml. Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort		Bemerkungen
				sonnig	schattig	
Zierapfel	Pirus malus-Arten	April-Mai	weiß u. rosa	s.		schöne Blüte, besonders die Zierarten der gärtnerischen Züchtung teils mit dunklem Laub
Zier-Birnbaum	Pirus communis-Arten	April-Mai	weiß	s.		
Süßkirsche	Prunus avium	April-Mai	weiß	s.		wie oben
Traubenkirsche	Prunus padus	Mai	weiß	s.		
Zierpflaume	Prunus Pissardi etc.	April-Mai	grün	s.		wie oben
Sommerlinde	Tilia platyphyllos	Mai	gelb	s.	bsch.	altheiliger Baum der Germanen, Baum des Volksliedes, der Liebe und
Winterlinde	Tilia parvifolia	Juni	gelbl.	s.	bsch.	alter Kirchhofsbaum, urdeutsch
Kastanie	Aesculus hippocastanum	Mai	weiß-gelb rot	s.	bsch.	
Spitzahorn	Acer platanoides	Mai	grün	s.	bsch.	Ahornsorten, auch rotbraun und bunt, Herbstfärbung
Feldahorn	Acer campestre	Mai	grün	s.	bsch.	
Eberesche	Sorbus aucuparia	Mai		s.	bsch.	schöne Früchte! Herbstfärbung
Esche	Fraxinus exelsior	April-Mai	grünl.	s.	bsch.	
Ulme, Rüster	Ulmus campestris	März-April		s.	bsch.	
Walnußbaum	Juglans regia	Mai	gelbl.-grün	s.		
Chausseepappel	Populus pyramidalis			s.		in Gruppen monumental, schön zur Flankierung größerer Grabmale und an Wegefluchtpunkten
Schwarzpappel	Populus nigra	März-April		s.	bsch.	
Zitterpappel	Populus tremula	März-April		s.	bsch.	
Silberpappel	Populus argentea			s.		monumentaler Baum
Salweide	Salix caprea	März-April	gelb	s.		
Birke	Betula verrucosa	April-Mai		s.		in vielen Abarten, Herbstfärbung!
Akazie	Robinia pseudacacia	Juni	weiß-rosa	s.		keine Trauerformen
Eiche (Sommer-)	Quercus pedunculata	Mai	grün	s.	bsch.	in vielen Abarten, Herbstfärbung

Laubholz

Volkstüml. Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Eiche (Winter-)	Quercus sessiliflora	Mai	grün	s.	bsch.	
Rotbuche	Fagus sylvatica	Mai	grün	s.	bsch.	Rotbuchenhaine! Herbstfärbung
Hainbuche	Carpinus betulus	Mai	grün		sch.	schön zu Hecken
Platane	Platanus occidentalis	Juni	grün	s.	bsch.	sehr schön zu Wegbäumen u. einzeln
Goldregen	Laburnum vulgare	Juni	gelb	s.	bsch.	eingesprengt in den Hag
Schneeball	Viburnum opulus	Mai-Juni	weiß	s.	bsch.	„ „ „ „
Flieder	Syringa vulgaris	Juni	lila-weiß	s.	bsch.	s. Handelssorten, wie oben
Liguster	Ligustrum vulgare	Mai	weiß	s.	bsch.	
Feuerdorn	Crataegus pyracantha	Mai	rot	s.	bsch.	Hag
Holunder	Sambucus nigra	Juni	weiß		bsch.	alter Friedhofsbaum
Weißdorn	Crataegus monogyna	Mai-Juni	weiß	s.	bsch.	auch Rotdorn
Quitte	Cydonia vulgaris	Mai-Juni	weiß	s.		japanische Quitte, Blüte
Mispel	Mespilus germanica	Mai-Juni	weiß	s.	bsch.	
Hasel	Corylus Avellana u. a.	Febr.-März	gelbl.		sch.	
Pfeifenstrauch	Philadelphus coronarius	Juni	weiß	s.	bsch.	
Moosrose	Rosa muscosa	remont.	weiß	s.		s. Handelssorten
Zentifolie	Rosa centifolia fl. pl.	Juni-Sept.	weiß-rot	s.		„
Kapuzinerrose	Rosa lutea bicolor	Mai-Juni	gelbl.-rot	s.		„

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nadelholz

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Wuchs	Bemerkungen
Edeltanne	Abies pectinata	gleichmäßig etagig	Farbe schön dunkelgrün
Nordmannstanne	Abies Nordmanniana u. einige Abart.	kräftig	Farbe etwas heller als vorige
Fichte	Picea excelsa und einige Abarten	pyramidal	gedämpft. Grün, dkl. einf. Hecken!
Kiefer	Pinus-Arten	stark	graugrüne Färbung
Weymouthskiefer	Pinus Strobus	lock. pyram.	schönes sattes Grün
Schwarzkiefer	Pinus Laricio austriaca	sehr stark robust, ausład.	sehr schöne Kiefer
Zwergkiefer	Pinus montana / Pinus Mughus	niedrig	Kiefern f. trockene Lagen geeignet, wenig anspruchsvoll, sollten viel mehr gepflanzt werden. Schöne Sorten im Handel.
Hemlockstanne	Tsuga canadensis	locker, zierl.	Zweige sich neigend, schön grün
Eibe	Taxus baccata	buschig	auch als Unterholz geeignet, tief dunkelgrün, Hecken!
Lärche	Larix europaea	hoch und schmal	Nadeln abwerfend, schön hellgrüne Nadeln, licht im Frühl., zwisch. dunklen Tannen, Birken
Lebensbaum	Thuja occidentalis in mehreren Arten	pyramidal	zwar keine einheimischen deutschen Bäume, aber seit Jahrhunderten mit der Volkspoesie und dem Glauben verwachsen, in den verschiedensten Formen und Farben
Riesenlebensbaum	Thuja gigantea	„	
Lebensbaumzypresse	Chamaecyparis Lavsoniana in mehreren Abarten	„	
Wacholder	Juniperus communis	buschig	graugrüne Belaub., alte ländl. Gartenpflanz. zu Flieder u. Holunder, zypressenartig und doch deutsch!
Säulenwacholder	Juniperus comm. hibernica	säulenförmig	sehr dekorativ

Hecke und Hag

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Höhe m	Breite m	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Feldahorn	Acer campestre	3—5	1—2	s.	bsch.	
Hainbuche	Carpinus betulus	2—5	0,5—1,0	bs.	sch.	beliebte Heckenpflanze
Feldrüster	Ulmus campestre	1,5—2	0,5—0,8	s.	bsch.	
Sanddorn	Hippophae rhamnoides	1,5—2	0,5—1,0	s.		Früchte! Hag! (ohne
Weißdorn	Crataegus oxyacantha	1,8—2,20	0,8—1,0	s.	bsch.	Blüte „ Schnitt)
Schlehe	Prunus spinosa	1,2—1,8	1,0—1,5	s.	bsch.	„ „
Feuerdorn	Pyracantha coccinea	1,5—2	0,4—0,6	s.	bsch.	„ „
Kreuzdorn	Rhamnus cathartica	1,5—2	0,5—1	s.	bsch.	„ „
Sauerdorn	Berberis vulgaris	1—2	0,5—0,8	s.	bsch.	„
Pfaffenhütchen	Evonymus europaeus	1,2—2	0,5—1	s.	bsch.	„
Kornelkirsche	Cornus mascula	1,5—2	0,7—1	s.	bsch.	„
Heckenkirsche	Lonicera tartarica	1,5—2	0,5—1	s.	bsch.	„
Weichsel	Prunus Mahaleb	1,3—1,8	0,6—0,8	s.	bsch.	„
Liguster	Ligustrum vulgare	1,5—1,8	0,3—0,5	s.	bsch.	
Hülsenbaum	Gleditschia triacanthos	2,5—3	0,5—1	s.		
Blumenquitte	Cydonia japonica	0,5—0,8	0,3—0,5	s.	bsch.	„ „
Flieder	Syringa vulgaris	2—3	0,5—1	s.	bsch.	„ „
Persischer Flieder	Syringa persica	1—2	0,5—0,8	s.	bsch.	„ „
Schneebeere	Symphoricarpus racemosus	0,5—1	0,3—0,6	s.	bsch.	„

Bei einer heckenähnlichen Hagpflanzung fällt — bei den Blütensträuchern, wie Rosen und Flieder — der Formschnitt weg und beschränkt sich nur auf Ausschneiden des Holzes. Hagpflanzung empfiehlt sich in größeren Gruppen einer Sorte mit eingesprengtem Trupps anderer Arten nach ländlichem und malerischem Vorbild.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ländliche Blumen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Christrose	Helleborus niger	Wint.-März	weiß		sch.	ausdauernd (giftig)
Leberblümchen	Anemone hepatica	März-April	blau-rot	s.	sch.	„ „
Jungfer im Grün	Nigella damascena	Sommer	weißlich-blau	s.		einjährig
Goldköpfchen	Ranunculus repens.	„	gelb	s.		ausdauernd
Pfingstrose	Paeonia officinalis	Juni	rot	s.	hsch.	„
Akelei	Aquilegia vulgaris	Mai-Juni	weiß-rot-blau	s.	„	„
Eisenhut	Aconitum napellus	Juli-August	blau	s.	„	ausdauernd, giftig
Ritterspor n	Delphinium Ajacis	Sommer	„	s.		einjährig
Gartenmohn	Papaver somniferum	Juli-August	verschieden	s.		„ schöne Gartensorten u. Staudenmohn
Frauenherz, blutendes Herz, brennende Liebe	Diclytra spectabilis	Juli	rosa	s.	„	ausdauernd
Levkoje	Matthiola incana	Sommer	verschieden	s.		einjährig
Goldlack	Cheiranthus Cheiri	„	orange-braun	s.		„
Nachtviole	Hesperis matronalis	Mai-Juni	violett-weiß	s.	„	ausdauernd
Reseda	Reseda odorata	Sommer bis Spätherbst	weißlich	s.	„	einjährig, duftend
Veilchen	Viola odorata (Königin Charlotte)	Frühjahr und Herbst	blau-weiß		hsch.-sch.	ausdauernd, duftend
Stiefmütterchen	Viola tricolor max.	Frühjahr bis Sommer	verschieden	s.		einjährig-ausdauernd
Bartnelke	Dianthus barbatus	Sommer	„	s.		ausdauernd
Gartennelke	„ caryophyllus	„	„	s.		„
Karthäuser Nelke	„ carthusianorum	„	rot	s.		„
Chineser Nelke	„ chinensis	„	verschieden	s.		einjährig-ausdauernd

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ländliche Blumen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Federnelke	Dianthus plumarus	Juli-August	rosa-weiß	s.		ausdauernd, Einfassung
Pfingstnelke	„ caesius	Juni-Juli	rot-weiß	s.		„
Brennende Liebe	Lychnis chalcedonica	Juni	rot	s.		ausd., sehr leucht. Blüte
Vexiernelke	„ coronaria	Mai-Juli	„	s.		zweijährig, ausdauernd
Pechnelke	Viscaria viscosa	Mai-Juni	„	s.		ausdauernd
Portulak	Portulaca grandifl.	Sommer	„	s.		einj., leuchtende Blüte
Gedenke mein	Omphalodes verna	Frühling	blau		sch.	ausdauernd
Lungenkraut	Pulmonaria off.	„	rot-blau		hsch.-sch.	„
Maiglöckchen	Convallaria majalis	Mai	weiß		„	„
Zaunwinde	Convolvulus sepium	Sommer	„		sch.	„ Gartensorten
Prunkwinde	Ipomoea purpurea	„	verschieden	s.		einjährig „
Winde	Convolvulus tricolor	„	bunt	s.		„
Löwenmaul	Anthirrhinum majus	„	verschieden	s.		„ ausdauernd
Fingerhut	Digitalis purpurea	Juni	bunt	s.		zweijährig, giftig
Salbei	Salvia pratensis	Mai-Juli	blau	s.		ausdauernd
Fuchsschwanz	Amaranthus candatus	Sommer	rot	s.		„
Schwertlilie	Iris germanica	Mai-Juni	verschiedene Farben	s.	hsch.	„ schöne Gartenformen
Krokus	Crocus vernus	März-April	verschieden	s.	„	„
Narzisse	Narcissus poëticus	Juni	weiß	s.		„
Märzglöckchen	Leucojum vernum	März-April	„	s.	sch.	„
Märzenbecher	Narcissus pseudo-Narc.	Frühling	gelb	s.		„
Schneeglöckchen	Galanthus nivalis	Febr.-März	weiß	s.	„	„
Taglilie	Hemerocallis flava	Juni	gelb	s.		„
	„ fulva	„	orange	s.		„
Blaustern	Scilla sibirica	April	blau	s.		„
Perlhyazinthe	Muscari racemosum	„	„	s.	hsch.	„

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ländliche Blumen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Weiße Lilie	Lilium candidum	Juni-Juli	weiß	s.		ausdauernd
Feuerlilie	Lilium croceum	„ „	feuerrot	s.		„
Kaiserkrone	Fritillaria imperialis	April-Mai	rot	s.		„
Tulpe	Tulipa hybrida-Arten	„ „	verschieden	s.	bsch.	„
Edeldistel	Eryngium, versch. Sort.	Sommer bis Herbst	meist blau	s.		„
Hyazinthe	Hyacinthus orientalis	Frühjahr	verschieden	s.		„
Lupine	Lupinus polyphyllus	Juni bis Herbst	weiß bis blau	s.	„	„
Anemone	Anemone in verschiedenen Arten	Frühjahr- u. Herbstsorten	verschieden	s.	„	„
Stockrose Malve	Althaea rosea	Sommer	„	s.		„
Roter Lein	Linum grandiflorum	„	rot	s.		einjährig
Kapuziner Kresse	Tropaeolum majus	„	gelb-rot	s.		„
Wohlriechende Wicke	Lathyrus odoratus	„	verschieden	s.		„ glimmt
Feuerbohne	Phaseolus multifl.	„	rot	s.		„ rankt
Fetthenne	Sedum spectabile	August	violett	s.		ausdauernd
Skabiose	Scabiosa atropurp.	Sommer	verschieden	s.		einjährig
Hauslauch / Hauswurzel	Sempervivum tectorum	August	rot und gelb	s.		ausdauernd
Tausendschönchen / Marienblümchen	Bellis perrennis	Frühjahr bis Herbst	weiß-rot	s.		zu Einfassungen
Sommeraster	Aster chinensis	Aug.-Sept.	verschieden	s.		einjährig
Herbstaster	verschiedene Asterarten	Herbst	weiß, blau und rötlich	s.		ausdauernd
Sonnenrose	Helianthus annuus	Sommer bis Herbst	gelb	s.		einj., Samen Vogelfutter
Zinnie	Zinnia elegans	Sommer	verschieden	s.		einjährig

Ländliche Blumen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Georgine Dahlie	Dahlia variabilis	Sommer bis Herbst	verschieden	s.		einjährig, Knollen im Keller überwintern
Margaretenblume	Chrysanthemum carinatum	Sommer	weiß und bunt	s.		einjährig
Strohblume	Helichrysum bracteatum	„	verschieden	s.		einjährig, Blüten welken nicht
Studentenblume	Tagetes erectus „ signatus	Juli-Okt.	gelb	s.		einjährig
Glockenblume	Campanula medium	Sommer	weiß, rot, blau	s.	hsch.	einj. und ausdauernde Arten
Aurikel	Primula auricula	März-April	verschieden	s.	„	ausdauernd
Himmelschlüssel	„ elatior.	Frühling		s.	sch.	„
Flammenblume	Phlox paniculata „ decussata „ Drummondi	Juli-Sept.	„	s.		„ „ einjährig
Vergißmeinnicht	Myosotis alpestris	Frühling	blau	s.	hsch.	„
	„ palustris (Nixenauge)	Frühling bis Herbst	„		hsch-sch.	ausdauernd, feucht halten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pflanzen mit Wohlgeruch

Volkstüml. Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Levkoje	Matthiola incana	Sommer	verschieden	s.		ausdauernd
Goldlack	Cheiranthus Cheiri	Mai	gelborange bis braun	s.		einjährig — ausdauernd
Nachtviole	Hesperis matronalis	Mai-Juni	violettweiß	s.	hsch.	ausdauernd
Reseda	Reseda odorata	Sommer	weißlich	s.		einjährig
Veilchen	Viola odorata	März-April	blauweiß	s.	sch.	ausdauernd
Stiefmütterchen	Viola tricolor maxima	Frhl. Somm.	verschieden	s.	hsch.	einjährig — ausdauernd
Gartennelke	Dianthus caryophyllus	Sommer	„	s.		ausdauernd
Federnelke	Dianthus plumarus	Juli-August	rosa u. weiß	s.		„
Wohlriech. Wicke	Lathyrus odoratus	Sommer	verschieden	s.		einjährig
Maiglöckchen / Maiblümchen	Convallaria majalis	Mai	weiß		hsch. bis sch.	ausdauernd
Narzisse	Narzissus poëticus	Mai-Juni	„	s.		„
Hyazinthe	Hyacinthus orientalis	April-Mai	verschieden	s.		„
Weiße Lilie	Lilium candidum	Juni-Juli	weiß	s.		„
Rose	Rosa centifolia „ thea „ indica Remontant-Rosen u. a. m.	Juni bis Herbst	verschieden	s.		Holzpflanzen
Flieder	Syringa vulgaris „ persica	Mai	weiß, rotviol. und blau	s.		„
Falscher Jasmin	Philadelphus coronarius		weiß	s.		„
Gewöhnl. Akazie	Robinia pseudacacia und andere Abarten					
Eberraute	Artemisia abrotanum			s.	hsch.	graugrüne Holzpflanze
Krauseminze	Mentha crispa			s.	hsch.	ausdauernd
Pfefferminze	„ piperita			s.	hsch.	„

Pflanzen mit Wohlgeruch

Volkstüml. Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Standort sonnig	Standort schattig	Bemerkungen
Reseda	Reseda odorata	Sommer	weißlich	f.		einjährig
Rosmarin	Rosmarinus officinalis	Juni	bläul.-weißl.			Holzpfl., im Keller zu
Salbei	Salvia officinalis	Mai-Juni	blau	f.		„ überwintern
Heiligenkraut	Santoline maritima	Sommer	gelb	f.		„ silbergrau
Thymian	Thymus-Arten	„	rötlich	f.		„ „
Melisse	Melissa officinalis	August	weiß	f.		ausdauernd

Beetblumen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name
Frühjahrsblüher		Schneeltern	Chinodoxa Luciliae
Ein- und zweijährige Kräuter		Safran	Crocus vernus
		Blutendes Herz	Dicltra spectabilis
		Gemswurz	Doronicum plantagineum
Goldlack	Cheiranthus Cheiri	Hyazinthe	Hyacinthus orientalis
Schleifenblume	Iberis amara	Vergißmeinnicht	Myosotis palustris
Vergißmeinnicht	Myosotis alpestris	Narzissen	Narcissus poëticus
Klebnelke	Silene pendula		„ bicolor
Stiefmütterchen	Viola tricolor		„ pseudonarcissus
		Blaue Flammenblume	Phlox canadensis
Stauden		Aurikel	Primula auricula
		Himmelschlüssel	„ elatior
Teufelsauge	Adonis vernalis	Primel oder bunte Himmelschlüssel	„ cortusoides, denticulata, viscosa u. a. m.
Kronenanemone	Anemone coronaria	Blaustern	Scilla amoena
Gänsekresse	Arabis alpina	Tulpe	Tulipa Gesneriana, Gartenformen
Grasnelke	Armeria maritima		

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Beetblumen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name
Sommerblüher		**Stauden**	
Ein- und zweijährige Kräuter			
Löwenmaul	Antirrhinum majus	Herbstanemone	Anemone japonica
Pantoffelblümchen	Calceolaria rugosa	Goldakelei	Aquilegia chrysanthemum
Schönauge	Calliopsis tinctoria	Akelei	„ Skinneri
Glockenblume	Campanula medium	Glockenblume	Campanula persicifolia
Feuerschopf	Celosia Tompsoni		„ pyramidalis u. a.
Rittersporn	Delphinium Ajacis	Blumenrohr	Canna indica
Chinesernelke	Dianth. chinensis	Georgine	Dahlia variabilis
Fingerhut	Digitalis p. gloxiniaeflora	Rittersporn	Delphinium chinense
	Gaillardia pulchella		„ formosum
Levkoje	Matthiola incana		„ hybridum
Maskenblume	Mimulus cardinalis	Bartnelke	Dianthus barbatus
Hainblümchen	Nemophila insignis	Gartennelke	„ caryophyllus
Gartenmohn	Papaver somniferum		Erigeron speciosum
Einjähr. Flammenblume	Phlox Drummondi	Nelkenwurz	Geum coccineum
Skabiose	Scabiosa atropurp.	Siegwurz	Gladiolus gandavensis
Samtblume	Tagetes erecta		„ hybridus
	„ patula		Hyazinthus candicans
	„ signata	Lilien	Lilium auratum
Garteneisenkraut	Verbena hybrida		„ lancifolium
Zinnie	Zinnia elegans		„ longiflorum
	„ Haageana		Lobelia cardinalis
			„ fulgens
		Lichtnelke	Lychnis coronaria
			„ flos Jovis
			„ grandiflora

und viele andere mehr.

Beetpflanzen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name
	Montbretia crocosmaeflora
Alpenmohn	Papaver nudicaule
	Pentastemon hybridum
	„ barbatus
Flammenblume	Phlox decussata
Himmelsleiter	Polemonium coeruleum
	Rudbeckia Neumannia
Skabiose	Scabiose caucasica
Wiesenraute	Thalictrum aquilegifolium
	Wahlenbergia grdfl.
Schiefblattorten	Begonia semperflorens
	„ tuberosa

Topfpflanzen

Fuchsien	Fuchsia fulgens
	„ hybrida
Vanilleblümchen	Heliotropium peruvianum
Storchschnabel, Geranien	Pelargonium zonale
	„ peltatum
Salbei	Salvia splendens

und andere Topfpflanzen

Schlingpflanzen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Bemerkungen
Wilder Wein	Ampelopsis quinquefolia			färbt sich im Herbst rot
Waldrebe	Clematis vitalba	Juni-Juli	weiß	zierliche Früchte
Edle Waldrebe	„ viticella u. a.	Juni-Sept.	violet, rot, blau	herrlichster Blütenflor
Efeu	Hedera helix			z. Bekleid. v. Mauern u. Stein. geeign.
Geißblatt (Jelängerjelieber)	Lonicera caprifolium	Juni	gelbweiß	wohlriechend
Selbstglimmender Wein	Ampelopsis hederacea Veitchi			[rotfärbend zur Mauerbekleidung etc., im Herbst
Glycine (Wistarie)	Glycine in einigen Abarten	Mai	blau u. weiß	windet, Blüten in hängenden Trauben
Baumschlinge	Periploca graeca			herrliche Belaubung
Rankrosen	Rosa polyantha		rot	Crimson Rambler
			weiß	Alba plena
			weiß u. rosa	Prinzess Marie
			rot	Madame Saucy de Parabère
Pfeifenkraut	Aristolodria Sipho	Hochsommer	grünlich	großes, schönes Herzblatt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einfassungspflanzen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name
Ein- und zweijährige		Tausendschön	Bellis perennis
			Brunella grandiflora
			Buxus sempervirens
	Ageratum mexicanum	Glockenblume (Zwerg-)	Campanula carpathica
	Collinsia tricolor	Krokus	Crocus vernus
	Coreopsis tinctoria	Federnelke	Dianthus plumarus
Männertreue	Lobelia erinus	Blaugras	Festuca ovina glauca
Vergißmeinnichtarten	Myosotis alpestris (Nixenauge)	Funkie	Funkia japonica
		Schneeglöckchen	Galanthus nivalis
	Nemophila maculata	Alpen-Enzian	Gentiana acaulis
Sauerklee	Oxalis rosea		„ verna
Reseda	Reseda odorata	Leberblümchen	Hepatica triloba
	Sanvitalia procumbens	Kleines Habichtskraut	Hieracium aurantiacum
Kreuzkraut	Senecio elegans nana.	Schleifenblume	Iberis sempervirens
Kl. Klebnelke	Silene pend. comp.	Zwergschwertlilie	Iris pumila
Kl. Samtblume	Tagetes signata		Leukojum vernum
Garteneisenkraut	Verbena pulchella	Lichtnelke	Lychnis coronaria
			Muscari botryoides
		Vergißmeinnicht	Myosotis azorica
Stauden und Zwergsträucher		Narzissen	Narcissus biflorus poëticus, pseudonar.
		Sauerklee	Oxalis-Arten
	Achillea tomentosa		Phlox divaricata, reptans, setacea verna,
	Allyssum saxatile		
Anemone	Anemone apennina	Primeln	Primula cortusoides japonica und andere Arten
Gänsekresse	Arabis alpina		
Grasnelke	Armeria maritima	Steinbrech	Saxifraga cordifolia, rotundifolia, umbrosa
Zwergastern	Aster alpinus		

Einfassungspflanzen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name
Blaustern	Scilla	Thymian	Thymus vulgaris
	Sedum album camtschaticum	Ehrenpreis	Veronica-Arten
	„ pulchellum spurium	Veilchen	Viola odorata
	Sempervivum tectorium, etc.	Immergrün	Vinca major
	Silene saxifraga	Wintergrün	„ minor
	Stachys lanata		

Pflanzen am Stein in besonders sonnigen Lagen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Bemerkungen
Steinkresse	Aethionema in verschiedenen Arten	Juni-Juli	rot	ausdauernd
Steinkraut	Alyssum in verschiedenen Arten			„
Katzenpfötchen	Antennaria divica	Sommer	weißrot	„ ganz niedrig, filzig
Wundklee	Anthyllis montana	Mai-Juni	gelblich	„
Löwenmaul	Antirrhinum maj.	Juni-Herbst	verschieden	„ und einjährig
Gänsekresse	Arabis alpina	Mai-Juni	weiß	„
Sandkraut	Arenaria in verschiedenen Arten	Juli	„	„ niedrig kriechend
Grasnelkenart	Armeria-Arten	Mai-Juli	rotviolett	„
Geißklee	Cytisus albus und purpureus	Sommer	weiß und rot	Holzpflanze
Blutnelke	Dianthus atropurp.	Juni-Sept.	rot	ausdauernd, leuchtend
Alpennelke	„ „	Juli-Sept.	rosa	„
Sandnelke	„ arenarius	„	weiß	„
Heidenelke	„ deltoides	Juni-Sept.	rot	„
Federnelke	„ plumarus	Juli-August	rosaweiß	„
Natterkopf	Echium in verschiedenen Arten			
Ginster	Genista „ „ „	Mai-Juni	gelb	Holzpflanzen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Pflanzen am Stein in besonders sonnigen Lagen

Volkstümlicher Name	Wissenschaftlicher Name	Blütezeit	Farbe	Bemerkungen
Strohblumen und Immortellen	Helichrysum in verschiedenen Arten	Sommer	verschieden	einjährig
Ysop	Hyssopus officinalis	Juli-August	blau	Holzpflanzen
Schleifenblume	Iberis sempervirens	Mai-Juni	weiß	ausdauernd
Felsenlevkoje	Matthiola valesiaca	„	rosa	„ duftend
Haubechel	Ononis spinosa	„	„	„ Holzpflanzen
Dost	Origonum in verschiedenen Arten	„	rotweiß	„
Alpenmohn	Papaver alpinum	Mai-Juni	weißgelb	„
Portulak	Portulaca grdfl.	Juli-Sept.	verschieden	einjährig
Fingerkraut	Potentilla in verschiedenen Arten	Sommer	gelb, rot, weiß	
Kriechrose	Rosa arvensis	Juni	weiß	
	„ glutinosa	bis	bis	} rankend, Holzpflanzen
	„ Serafini	Juli	rosa	
Salbeiarten	Salvia argentea	Juli-August	weiß	zweijähr. Silbersalbei
	„ horminum	Sommer	lila-violett	einjähr., buntblühend
Echter Salbei	„ officinalis	Mai-Juli	blaurotweiß	Holzpflanzen
Seifenkraut	Saponaria in verschiedenen Arten	Sommer	gelbrot	ausdauernd
Steinbrech	Saxifraga „ „ „	verschieden	meist weiß	„
Mauerpfeffer	Sedum acre	Juni-Juli	gelb	„
Fettkraut	„ Aizoon und andere Arten	Sommer	„	„
Hauslauch (Dachwurz)	Sempervivum in verschiedenen Arten	verschieden	gelb, weiß, rot	„
Thymian	Thymus vulgaris	Juli-August	violettrot	„
Quendel	„ serpyllum	Sommer	„	
Felsnelke	Tunica saxifraga	Juni-Sept.	rosa	„
Ehrenpreis	Veronica Teucrium u. andere Arten	Juni-Juli	hellblau	„
Mauerfarne				ausdauernd, sehr niedrig

Register

*bedeutet Abbildung. — Die Kunstbeilagen sind am Schlusse des Buches angefügt

An alten Stätten 25
Alter Kirchhof 1
Aufteilung 16
Beetanordnung 24, 25*
Beetblumen (Tabellen) 43
Bestimmungen 19, 27
Bildstöckel, Oberdeutsche 17*
Blumige Randpflanzung 23
Blumenschmuck 12, 32 u. Tabellen
Brunnen 4*
Doppelgrab mit Holzkreuzen 24*
„Drei Röslein" 8*
Einzelformen 29
Einfassungspflanzen (Tabelle) 46
Einheit der Formen 29
Einzelgrab 7
Familiengrabstätte 8*
Friesische Grabplatten 18*, 19*, 20*, 23*, 30*
Gärtlein 1
Gottesacker 5
Grabhügel 24
Granit etc. 6
Grundrißskizzen 25
Hag 28
Haltbarkeit 7
Hecke 28
Hecke und Hag (Tabellen) 37
Heckengärtlein 16, 21*, 22*
Heckentor 27*
Hessisches Kreuz 10*
Hochkreuz 10
Holzkreuz m. Grabvase 5*
Holzkreuz Alt Wimpfener 6*
Hölzerne Grabformen 9*, 10*, 13*
Inschriften 2*, 3*, 4
Imprägnierung 11
Kindergrab 2*, 9*, 29*
Kirchgärtlein 1*
Kunstbeilagen (siehe Anhang)
Landfriedhof 28 (Einschlagblatt S. 28)
Landschaftl. Friedhof 14
Ländliche Blumen (Tabellen) 38
Laubholz (Tabellen) 33
Laufbrunnen 4*, 28
Liegende Platten 23*
Letztes Gärtlein 2
Marmor 6
Mauer 28
„Mit Rosen bedacht" 29
Münchner Waldfriedhof 8
Münchner Waldfriedhof-Statut 19
Muschelkalk 11
Nadelholz (Tabellen) 36
Neue Bestrebungen auf dem Boden alter Heimatkunst 8
Neuere Friedhofgestaltung 16
Niederdeutsche Grabplatten 18*
Nord 19*
Oberdeutsche Grabmotive 17*
Pflanzung und Blumenschmuck 32
Pflanzungs-Tabellen 33
Pforte, ländliche, gotische 28*
Platten aus Stein 18*, 19*, 20*, 23*, 30**
Reihengräber, siehe Holzformen pp.
Rosengarten 28
Sonnigen Lagen, Pflanzen am Stein in besonders (Tabellen) 47
Schlingpflanzen (Tabellen) 45
Schmiedeeisen 11, 12***, 26*, 30*
Stauden 23 (Tabellen 46)
Steinformen 15*, 17*, 18*, 19*, 20*, 23*, 30*, 31*
Tiroler Formen 26*, 30*
Tor 16*
„Unter dem grünen Rasen" 14, 21*
„Unter Rosen" 29
Verfall der Grabmalkunst auf den Friedhöfen 5
Vogelbrunnen 26
Volkslied 2, 4
Waldfriedhof, München 8, siehe München
Walm, Wetterschutz 11
Wimpfener Kreuz 6*
Wohlgeruch, Pflanzen mit (Tabellen) 42
Zwergsträucher (Tabellen) 46

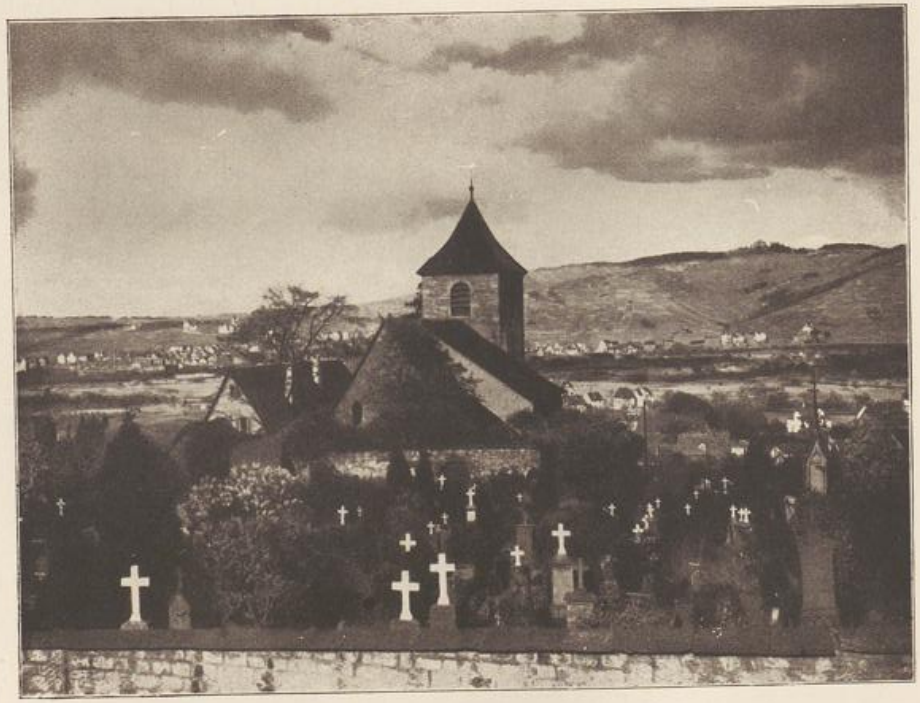
Anhang: Kunstbeilagen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tafeln

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Dorfkirchlein und Kirchgarten zu Wangen a. N.

Das Malerische, die Schönheit der alten Formen, ist durch die unschöne Dutzendware der Grabkreuze leider recht beeinträchtigt

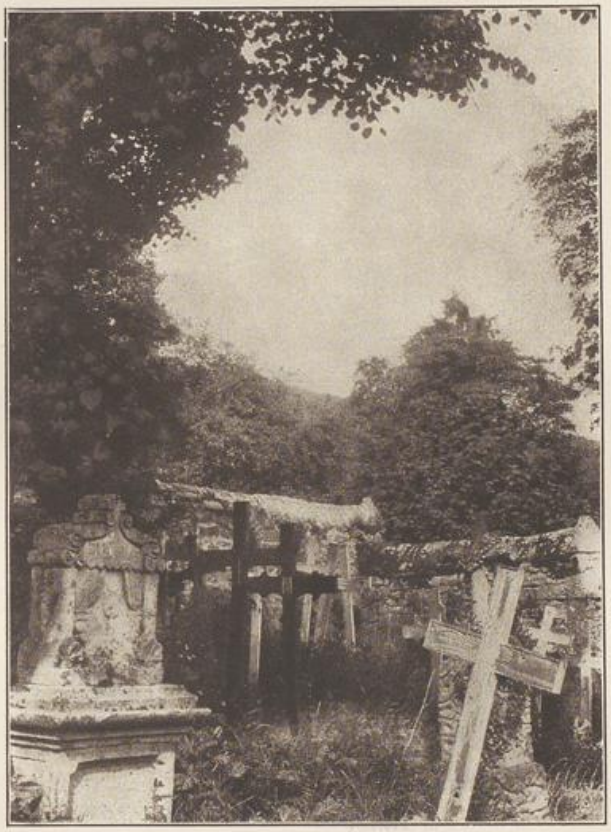
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ländlicher Friedhofseingang

mit typischem Rundtor, alter Mauer,
links daneben die schlichte Kapelle

Hohenstadt bei Wimpfen a. N.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



„An der alten Mauer"
Römershag, Unterfranken, alter Kirchhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

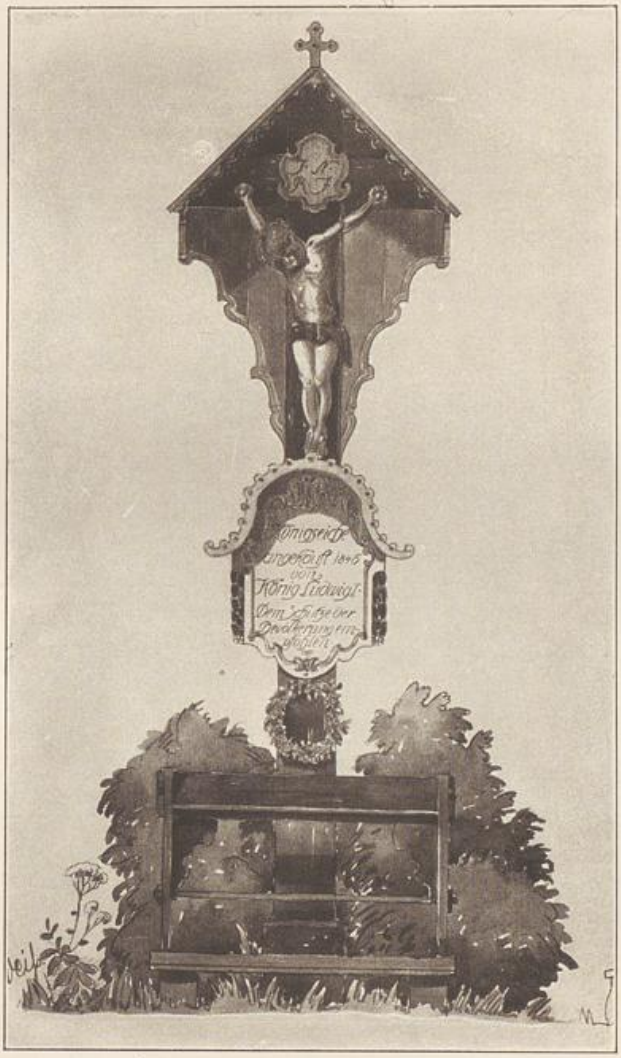
Stille Winkel

Wimpfen a. N., alter Friedhof

Gartenarchitekten Berz & Schwede — Stuttgart

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Feldkreuz
Architekt Weiß, Nürnberg

Stein-Hochkreuz
Wimpfen a. N., alter Friedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

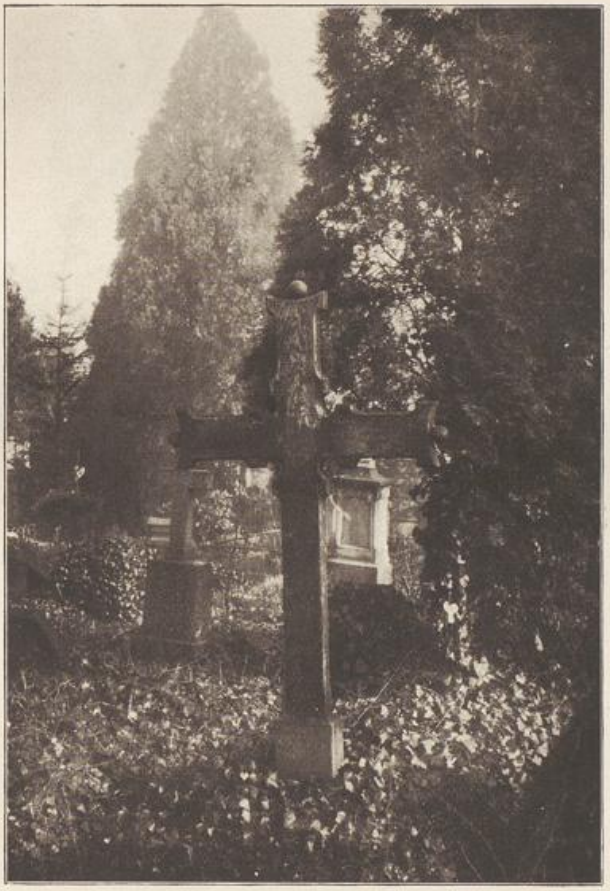
Altfriesische Grabplatte
mit liebevoll erzählender Inschrift. Boldixum auf Föhr

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ländliches Rundkreuz
Wimpfen a. N.

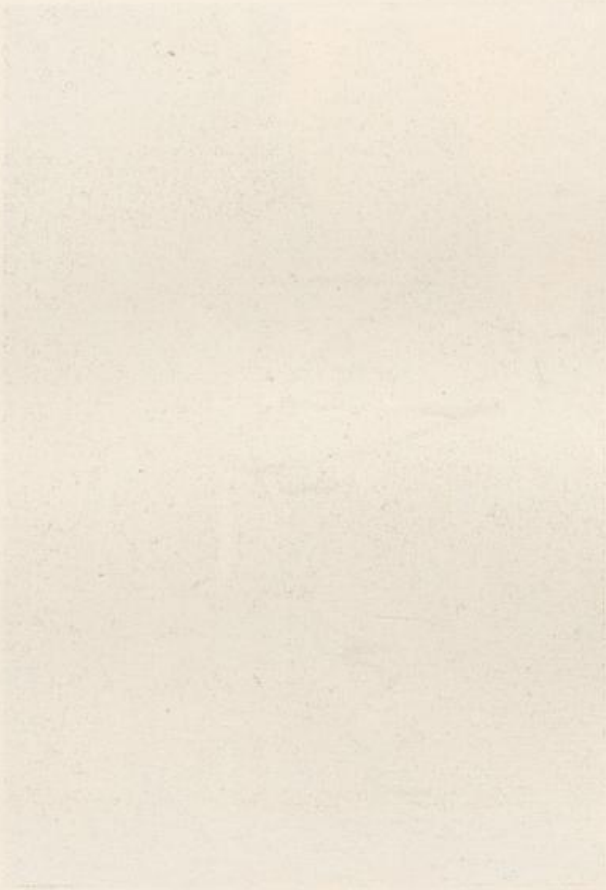
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

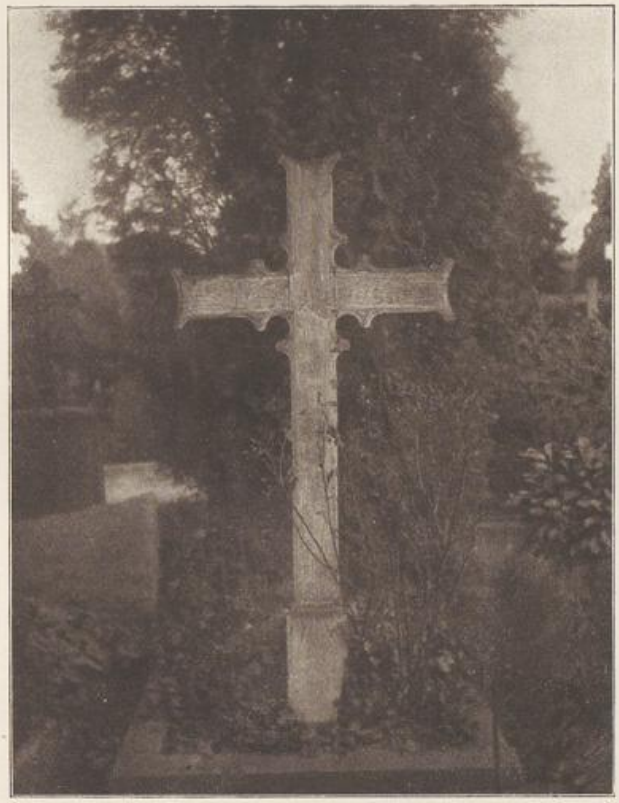


Altes Holzkreuz mit Kugelschmuck
Stuttgart, Fangelsbachfriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



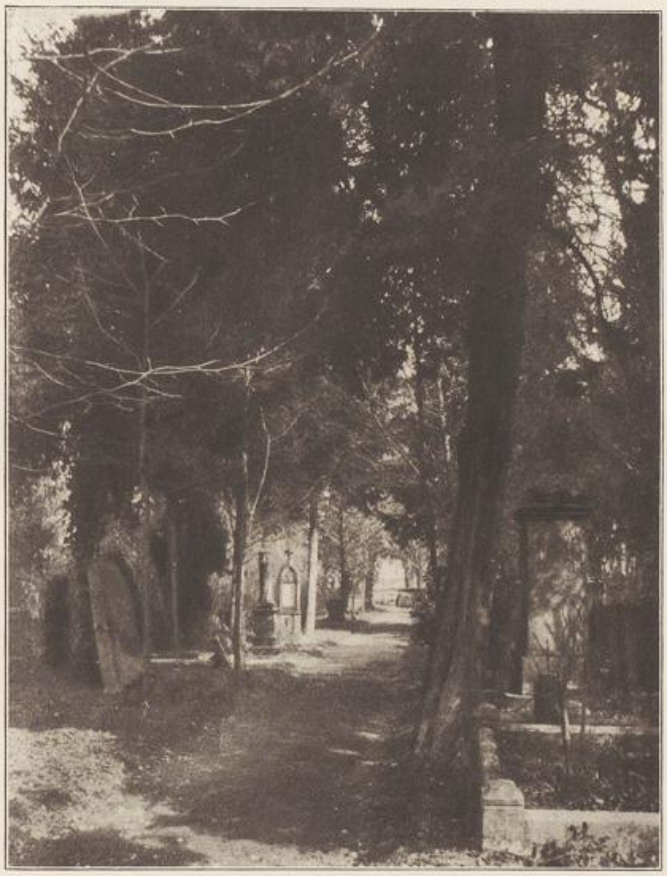
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Schwäbisches Holzkreuz
Stuttgart, Fangelsbachfriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Alter Friedhof Wimpfen
Aufnahme von Geh. Oberbaurat Prof. G. Wickop, Darmstadt

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorderseite

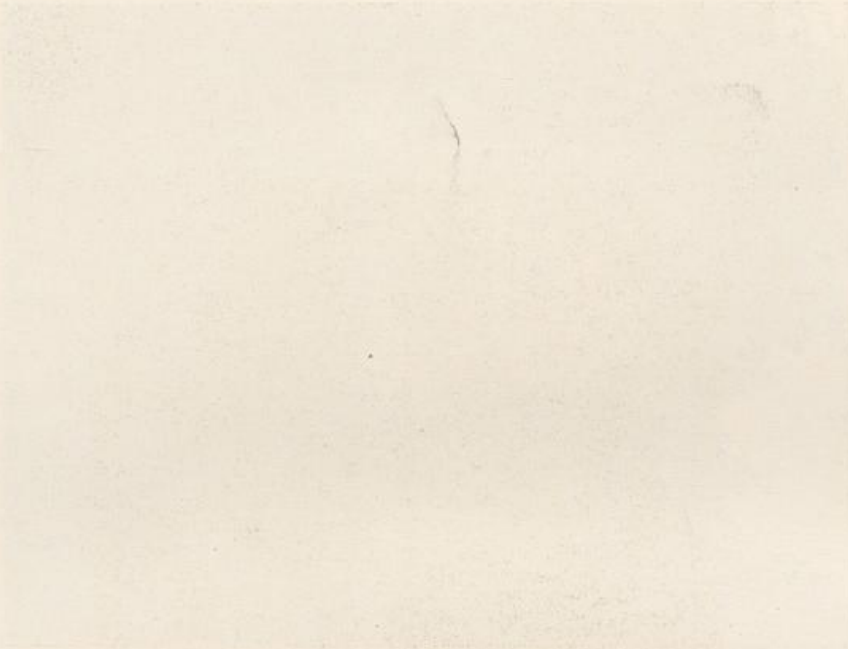
Rückansicht

Alter Barockstein

aus dem Friedhofe zu Wimpfen a. N.

Aufnahme von Geh. Oberbaurat Prof. G. Wickop-Darmstadt

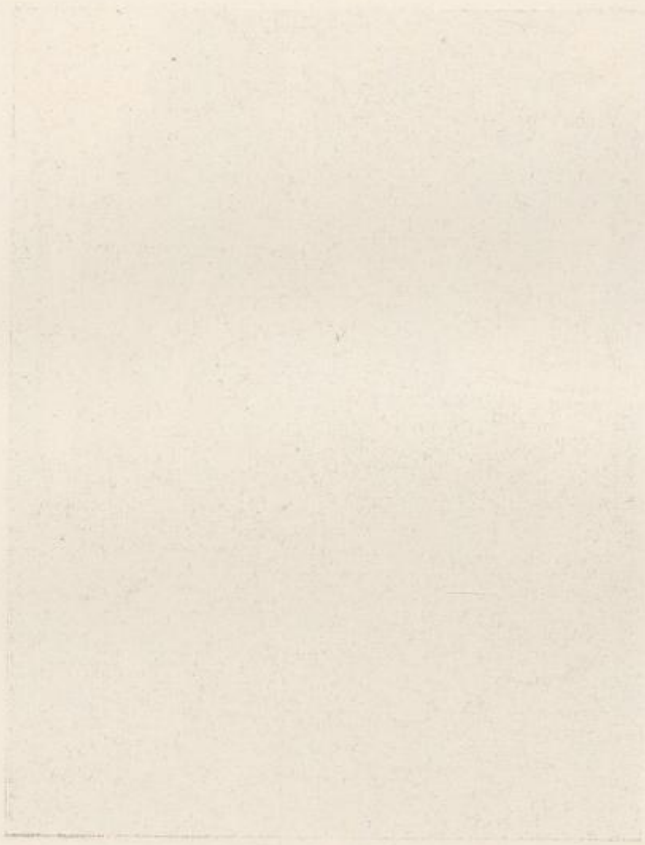
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



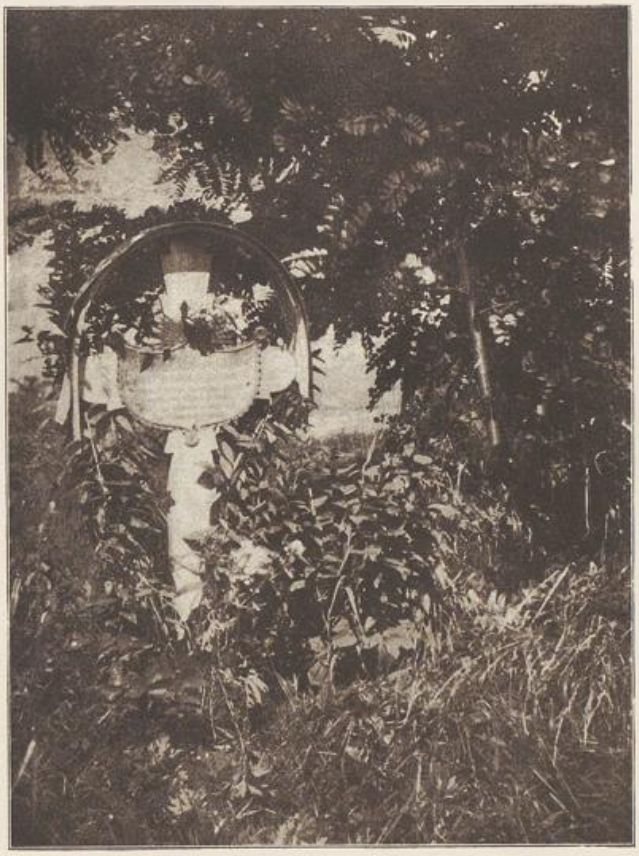
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Hessenland
Wimpfen, alter Friedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



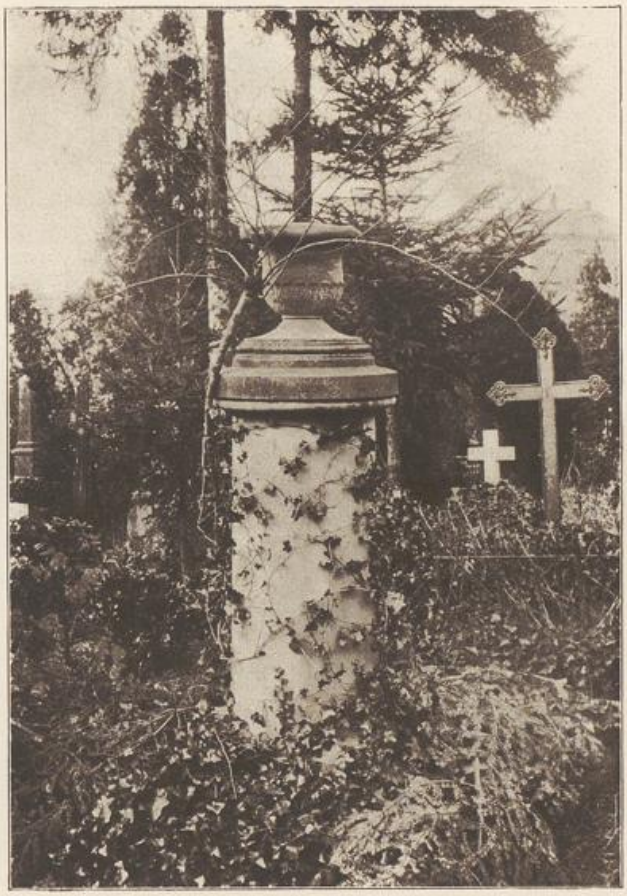
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Holzkreuz
mit typischer Rundverdachung
Wimpfen a. N., alter Friedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



„Unter Rosen . . ."
Stuttgart, Fangelsbachfriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

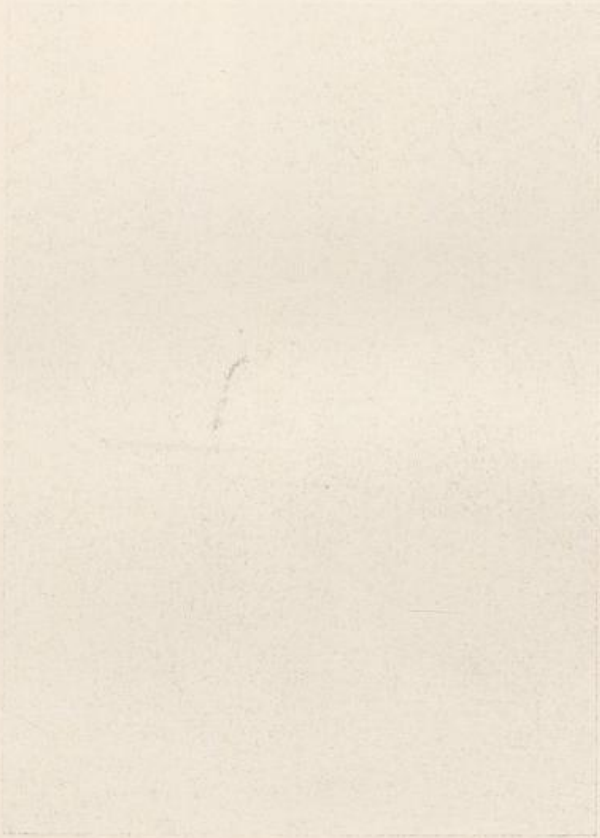
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Altes Grabmal
Motiv: Gesenkte Fackeln
Stuttgart, Fangelsbachfriedhof

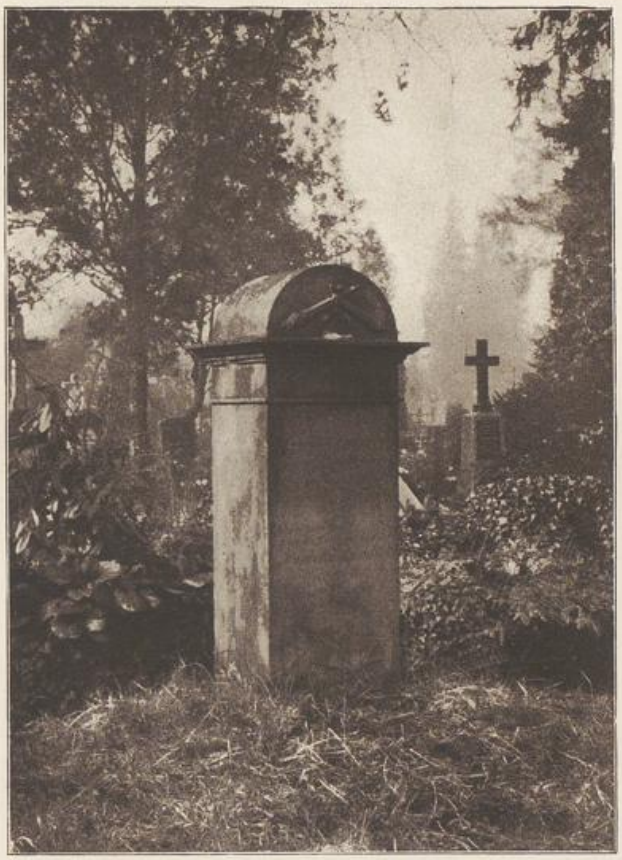
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stein mit Volute
Stuttgart, Fangelsbachfriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



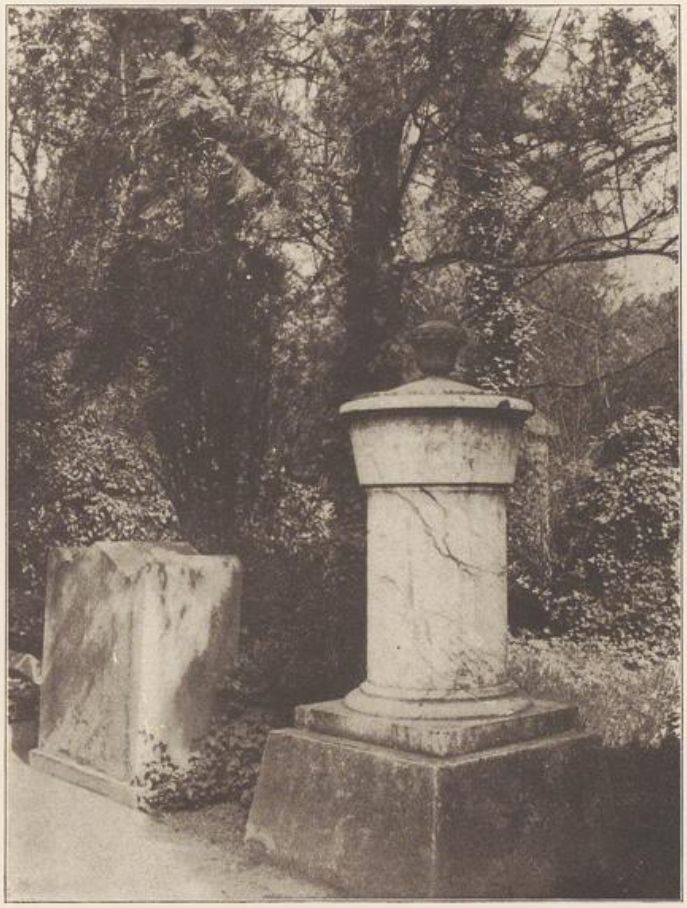
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Grabstätte
Stuttgart, Fangelsbachfriedhof

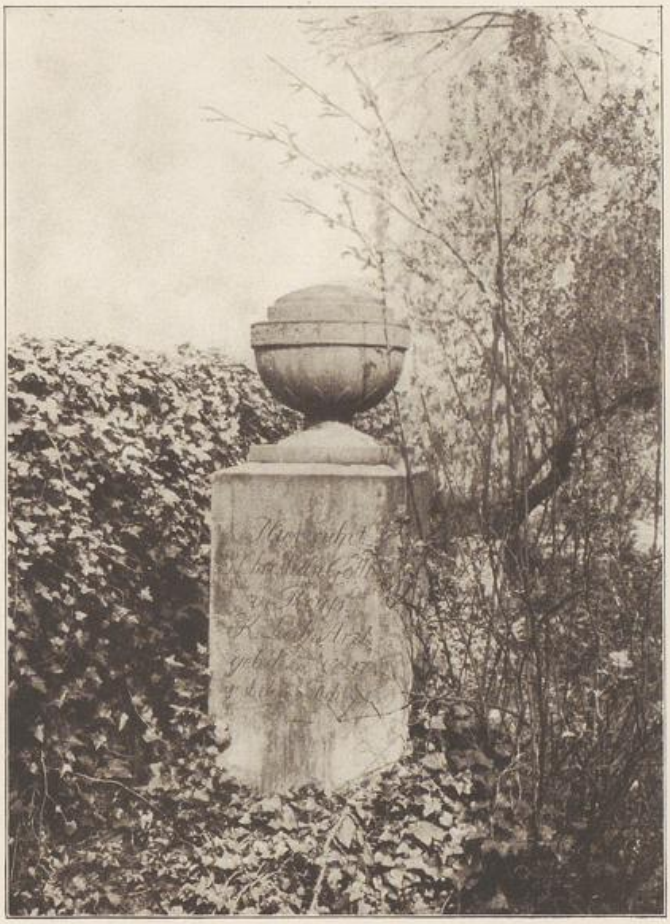
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Steine am Weg
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Empire-Grabmal
Zeigt die Übereinstimmung von Form und Schrift im Stil

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Empire-Grabmal
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

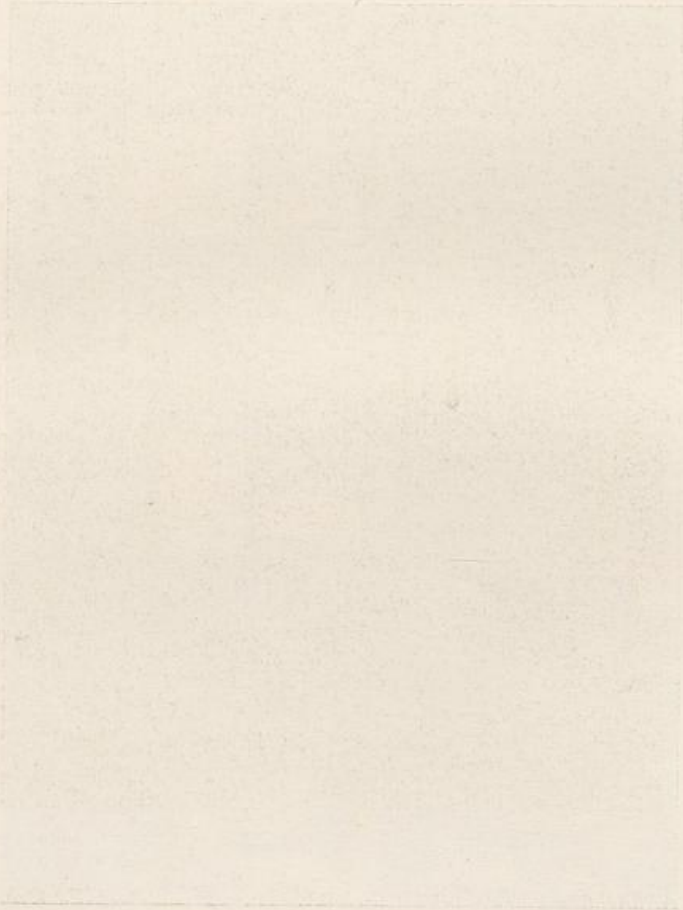
Alte Empiregräber mit Vasen
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

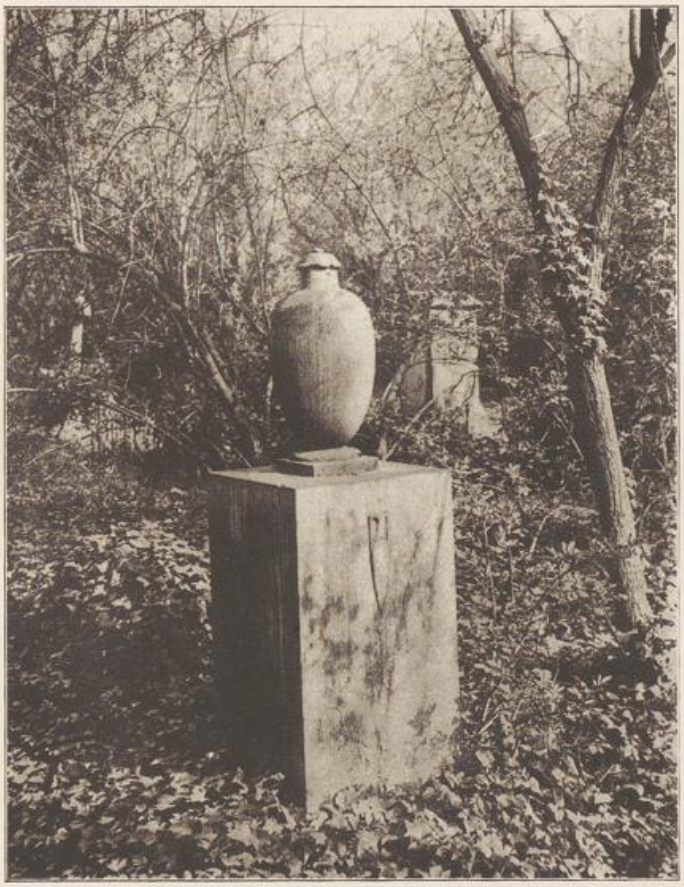
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alte Familienstätte
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

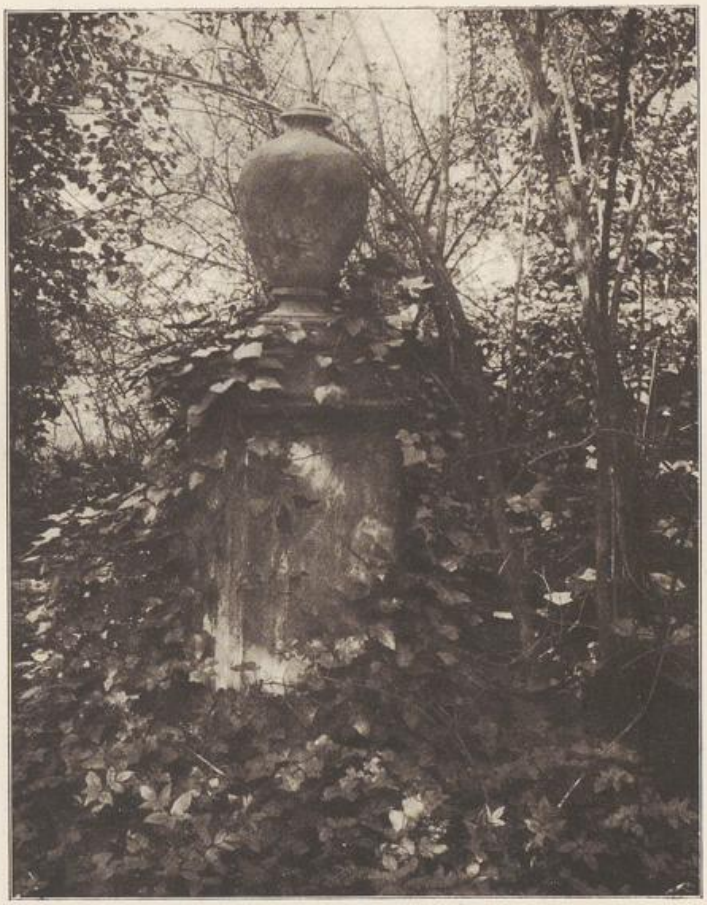


„Beim Holderbusch"

Motiv des Tränenkrügleins, vorbildliche schlichte und feine Verhältnisse
Ruhiger Efeugrund voller Stimmung unter alten und jungen Holderbüschen
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

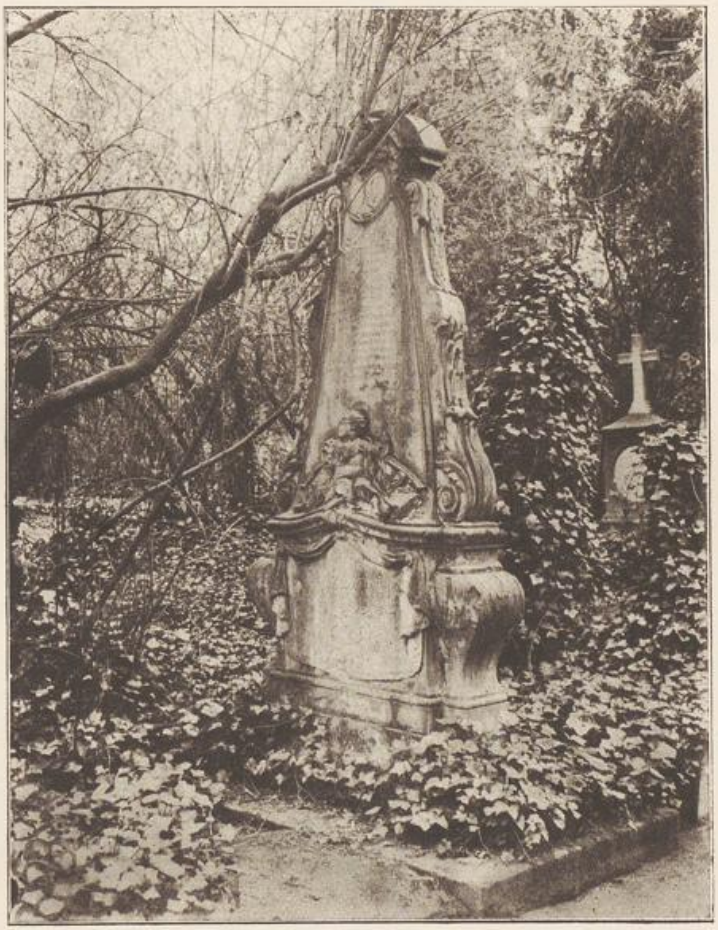


Malerisches Grab
umrahmt von Holunder und Efeugrün, Empireformen
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sarkophag
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Alter Barockstein
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

An der Kirchenwand
Grabvase zu Creglingen (Württemberg)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Romanisches Kreuz
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

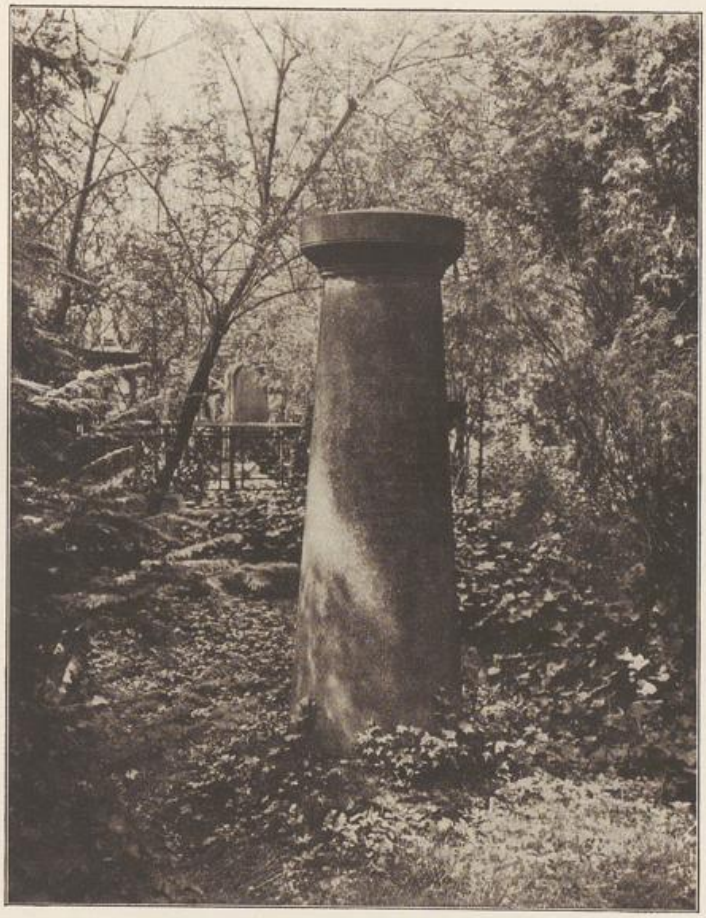
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Alte Grabform

Die Vase ist aus der Mohnkapsel, dem Symbol des Schlafes, entwickelt, um die Vase legt sich die Schlange als Sinnbild des ewigen Kreislaufes

Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Altes schlichtes Grabmal
Stuttgart, Hoppenlaufriedhof

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Waldfriedhof in München

Architekt Hans Gräffel, städt. Baurat, München

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Reihengräber-Anlage im Waldfriedhof zu München — Architekt Hans Gräffel, städt. Baurat, München

(Aus „Volkskunst und Volkskunde, München")

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

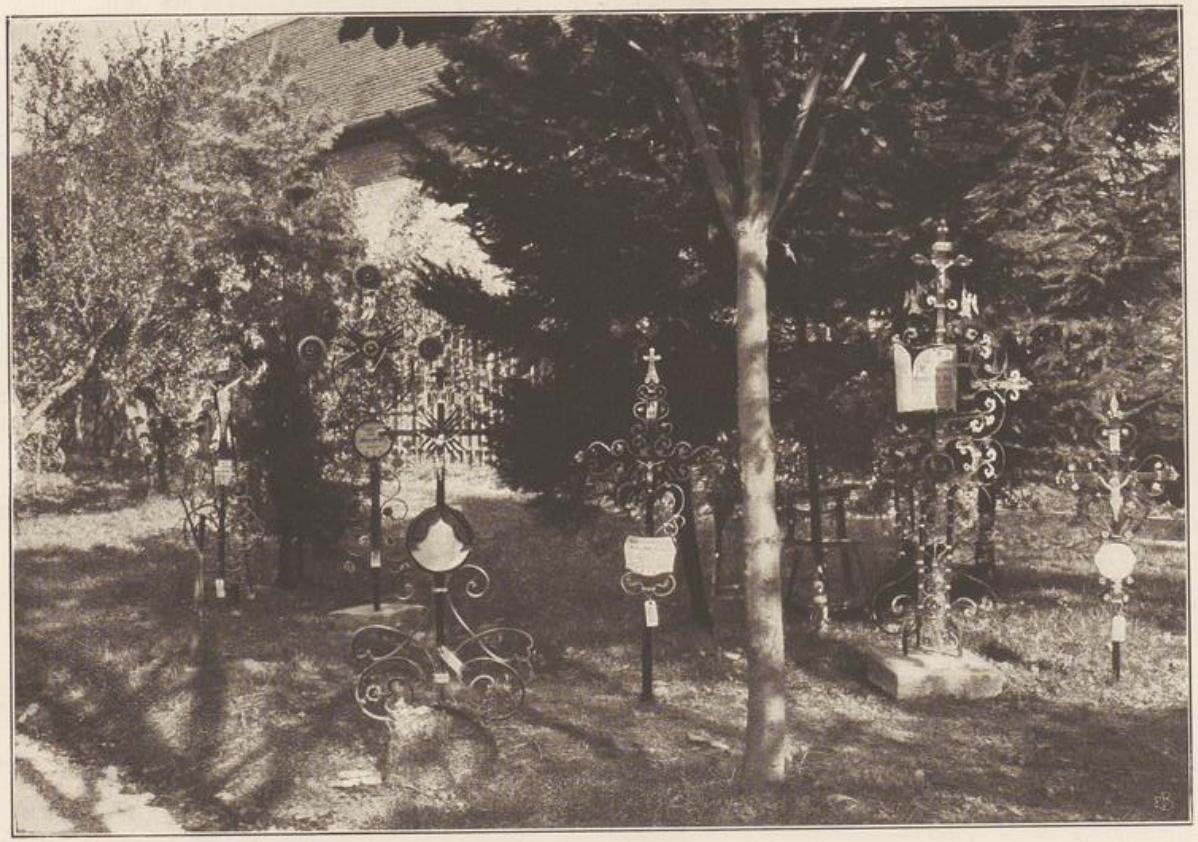
„Im weißen Kleid . . .“

Waldfriedhof in München

Architekt Hans Gräffel, städt. Baurat, München

(Aus „Volkskunst und Volkskunde, München“)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



Schmiedeeiserne Kreuze im grünen Rasen

Bezirksamtmann Schweyer

Fürstenfeldbruck bei München

(Aus „Volkskunst und Volkskunde, München")

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Dornröschen" Grabmal eines jungen Mädchens

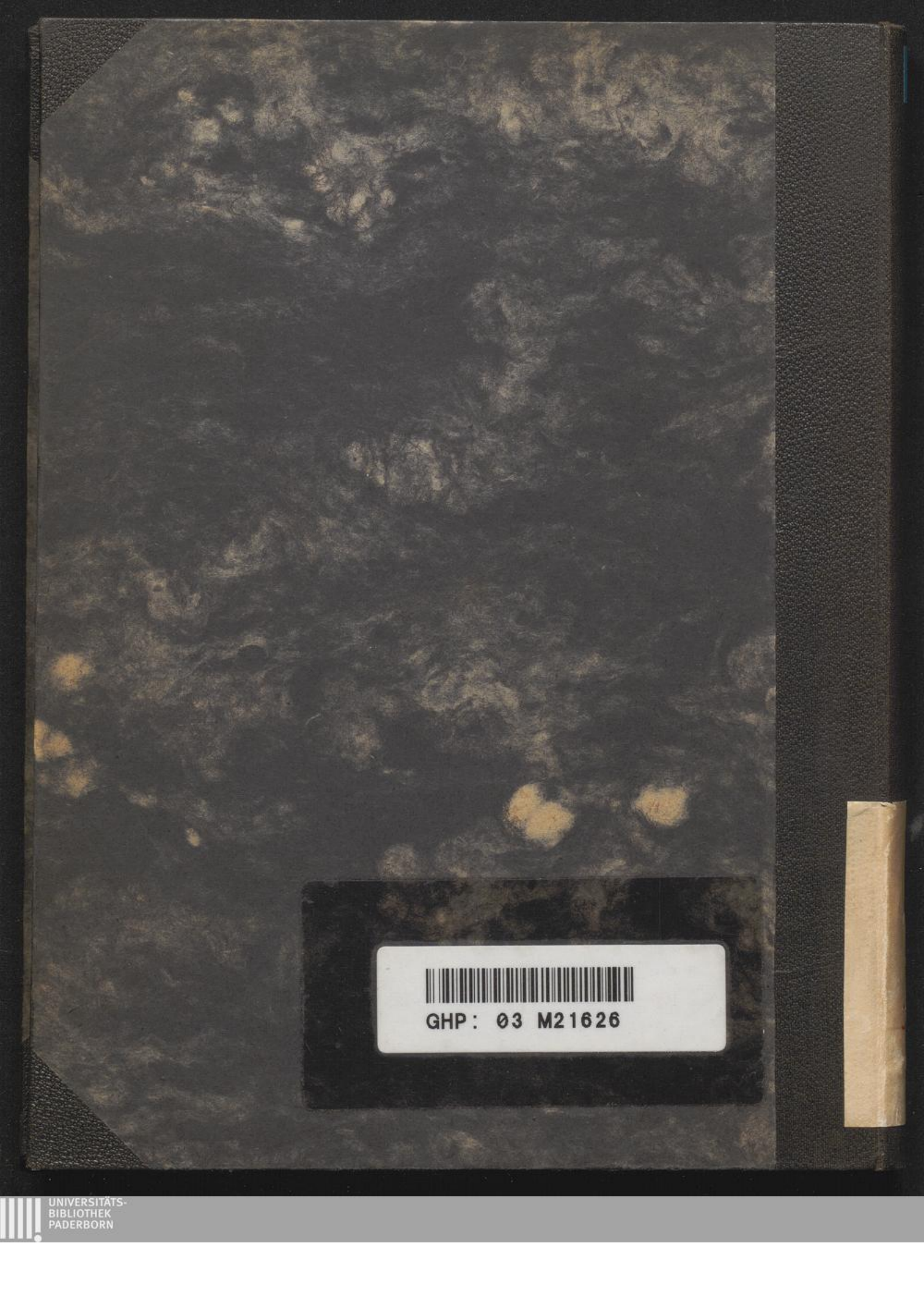
Plastik „Dornröschen" in weißen Rankrosenbogen vor dunkler Heckenwand
Zu Füßen Blumenflor

Gartenarchitekten Berz & Schwede Stuttgart

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

29. Jan. 2002

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


GHP: 03 M21626
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
03

D VII
B2